Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Freitag den 18. Juni 1858. Nr. 277.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 17. Juni, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 6 Uhr — Min.) Staatsschuldscheine 83½. Prämien-Anleihe 115. Schles. Bank-Verein 80. Kommandit-Antheile 101¾. Köln-Minden 142. Alte Freiburger 94½. Neue Freiburger 92. Oberschlesische Litt. A. 135¼. Oberschlesische Litt. B. 125½. Wilhelms-Bahn 47½. Rheinische Aktien 86. Darmstädter 95½. Dessauer Bank-Aktien 49½. Oesterr. Kredit-Aktien 114½. Oesterr. National-Anleihe 81⅛. Wien 2 Monate 96¾. Mecklenburger 47¼. Neisse-Brieger 66½. Friedr.-Wilhelms-Nordbahn 53. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 176. Oppeln-Tarnowitzer 61¼. — Sehr geschäftslos.

Berlin, 17. Juni. Roggen steigend, bei flauem Schluß. Juni-Juli 43, Juli-August 43¾, September-Oktober 45¼. — Spiritus. Juni-Juli 19¾, Juli-August 20, August-September 21, September-Oktober 21¼. — Rüböl. Juni 15½, September-Oktober $15\frac{7}{12}$, Oktober-November —.

Telegraphische Nachrichten.

Turin, 16. Juni. In der vorgestern stattgefundenen Sitzung der Deputirtenkammer wurde das Einnahme-Budget für 1859 mit 83 gegen 24 Stimmen angenommen. — Die Regierung soll einen Gesetzvorschlag beabsichtigen, um die Bestechung und den Mißbrauch des geistlichen Einflusses bei den Wahlen zu beseitigen.

Mailand, 16. Juni. Das Resultat der Seidenzucht gilt im Allgemeinen als befriedigend.

Breslau, 17. Juni. [Zur Situation.] Die „Zeit" weist heut in einem „von der Spree" datirten Artikel an der Behandlung der rastatter Besatzungs-Frage die Heuchelei derjenigen nach, welche immer mit scheelen Seitenblicken auf Preußen die Nothwendigkeit deutscher Einigkeit predigen.

Statt mit einem Bundesgliede wie Preußen über eine Frage, welche prinzipielle Spaltungen in ihrem Schooße birgt — es handelt sich nämlich darum, ob die Vereinbarung vom Jahre 1841 durch einen Mehrheitsbeschluß oder nur wieder durch Stimmenmehrheit abgeändert werden könne — auf bundesfreundlichem Wege zu verhandeln, will man dem preußischen Vermittelungsantrage nicht einmal die technische Vorprüfung durch die Militär-Kommission angedeihen lassen.

Unsere berliner Privat-Korrespondenz giebt einige Andeutungen über den Gang der pariser Konferenz-Verhandlungen und bestätigt, daß das Ausland sich dem deutsch-dänischen Konflikt gegenüber noch fortwährend einer großen Zurückhaltung befleißige.

Die telegraphisch mitgetheilte Erklärung Lord Malmesbury's bezüglich der englischen Flottenbemannung (S. Nr. 275 d. Ztg.) wirft das richtige Streiflicht auf die „Moniteur"-Note und die Disraelischen Friedens- und Freundschafts-Betheuerungen. Warum sollte man sich nicht umarmen, um zu sehen, wie man in der Umarmung sich ersticken oder einander erwehren kann?

Daß dem Kaiser Napoleon aber jetzt der Zeitpunkt noch nicht der geeignete scheint und er daher jede aus der inneren Politik sich ergebende Nöthigung abzulenken strebt, dürfte sich aus der Entsetzung des Generals Espinasse ergeben.

Die Einsetzung desselben, eines Mannes vom Leder statt von der Feder und die gleichzeitige Mission des Herzogs von Malakoff gaben der Politik der Obersten-Adressen gewissermaßen den offiziellen Ausdruck und die kaiserliche Bestätigung.

Daß der eingeschlagene Weg ein Holzweg war, hat sich seitdem bis zur Evidenz ergeben. Die von Herrn Espinasse eingeschlagene Politik hat eine Stimmung erzeugt, welche mit der Zeit zu schlimmen Resultaten führen mußte. Glücklicherweise gehört der Kaiser nicht zu denen, welche sich durch Leidenschaften zu ihrem Unheil verblenden lassen und die Entfernung Espinasse's ist daher wohl nicht als ein bloßer Personen-, sondern als ein Systemwechsel anzusehen, und in sofern die äußere Politik Napoleons mit der innern im engsten Zusammenhange steht, weil er mit viel herberer Konsequenz Ludwig XIV. Ueberzeugung von der Bedeutung des Staats (L'état c'est moi!) zu der seinigen gemacht hat — möchte sich wohl annehmen lassen, daß man auch gegen das Ausland die drohende Politik zu suspendiren gedenkt, gegen deren Eventualitäten England sich in Vertheidigungszustand setzt.

Preußen.

∋ **Berlin,** 16. Juni. Die brüsseler Blätter verstummen seit einigen Tagen mit ihren Berichten über den Verlauf der pariser Konferenz; sie geben es auf, ihrer Erfindungsgabe immer neue Anstrengungen zuzumuthen und die Leichtgläubigkeit ihrer Leser auf allzuharte Proben zu stellen. Die Diplomaten verharren gleichfalls in ihrer Einsilbigkeit und fertigen jede indiskrete Frage mit der Hinweisung auf das Papageno-Schloß ab, welches das Amtsgeheimniß vor ihren Mund gelegt hat. Dennoch erfährt man aus guter Quelle, wenn man halbe Worte zu deuten versteht, wenigstens so viel, daß die Arbeit der Konferenz trotz aller Schwierigkeiten und Meinungs-Verschiedenheiten vorrücke. Eine jüngst von allen Blättern gegebene Mittheilung, daß die Konferenz das Unions-Projekt feierlichst zu den Akten gelegt habe, enthielt jedenfalls keine thatsächliche Neuigkeit; denn es war ziemlich allgemeinbekannt, daß eben die Eröffnung der Konferenz erst möglich ward, nachdem Frankreich und Rußland auf die Durchführung der Unions-Idee zur Zeit verzichtet hatten. Sicher ist aber, daß die Konferenz ihre bisherigen Sitzungen nicht blos der Konstatirung eines negativen Ergebnisses gewidmet hat, sondern damit beschäftigt ist, die Grundlagen einer neuen Verfassung für die Donau-Fürstenthümer festzustellen. Es gilt für wahrscheinlich, daß die wesentlichsten Elemente der alten Reglements und die Grundbedingungen der politischen Trennung in Kraft bleiben werden. Aber andererseits darf man annehmen, daß Frankreich und Rußland ihre früheren Vorschläge nicht einfach aufgeben, ohne ein der Unions-Tendenz entsprechendes Zugeständniß zu erlangen. Unter den Vermittlungs-Vorschlägen steht in oberster Reihe ein Projekt, welches von dem Gedanken ausgeht, den beiden Provinzen, neben ihrer Sonderstellung, ein gemeinsames Central-Organ zu verleihen, welches ihrer legislativen und administrativen Entwickelung einen einheitlichen Impuls geben könnte. Dieser Plan soll in den Vorverhandlungen vielfach Anklang gefunden haben, und es ist daher glaublich, daß derselbe, wenn die Bedenken Oesterreichs und der Pforte zu überwinden sind, möglicherweise von der Konferenz genehmigt wird, um die Unterlage eines Kompromisses zwischen den entgegengesetzten Bestrebungen zu bilden. Die nächste Konferenz-Sitzung wird, wie es heißt, am Sonnabend stattfinden. — Ueber der holstein-lauenburgischen Angelegenheit liegt noch immer der schwüle Nebel der Ungewißheit. Nur das steht fest, daß die Einmischungs-Gelüste der fremden Großmächte keineswegs so lebhaft sind, wie die Freunde der dänischen Widerstands-Politik es verkünden. Die Mächte wünschen allerdings eine baldige und friedliche Ausgleichung des Zwistes, aber bis jetzt ist von keiner Seite ein Schritt geschehen, um in die Kompetenz des deutschen Bundes einzugreifen. Vielmehr haben sie ihren Einfluß auf Dänemark in einem durchaus versöhnlichen Sinne geltend gemacht.

Berlin, 14. Juni. Es hat sich hier in Kreisen, die dem Hofe nahe stehen, das Gerücht verbreitet, daß der zweite Sohn der Königin von England, Prinz Alfred, nächstens nach Berlin kommen und im 1. Garde-Regiment den deutschen Militärdienst erlernen werde. Bekanntlich ist dieses Regiment die Schule, in welcher außer unseren sämmtlichen Prinzen auch viele andere deutsche Fürsten ihre Militär-Dienste gethan haben. (D. A. Z.)

P. C. [Die preußische Post in ihrer geschichtlichen Entwickelung bis zur Thronbesteigung Friedrichs des Großen. II.]

Nachdem neben diesen landesherrlichen Postanstalten während der Verhandlungen des westfälischen Friedens zwischen Berlin, Osnabrück und Münster im Jahre 1646 zur stationsweisen Depeschenbeförderung zwischen Berlin, Osnabrück und Münster eine Dragoner- (Trabanten-) Post errichtet worden, befahl der große Kurfürst Friedrich Wilhelm die Errichtung einer allgemeinen Landespost-Anstalt, weil zuvörderst dem Kauf- und Handelsmanne hoch und viel daran gelegen sei." Drei Jahre später (1649) bestimmte der Kurfürst, daß Verwaltung und Betrieb der Post gänzlich vom Staate übernommen werden sollte. Es wurden zunächst ordentliche Reitposten zwischen Berlin und Kleve, Königsberg, Memel angelegt. In Kleve schloß sich die holländische Post bis Amsterdam, in Memel die schwedische bis Riga an. Von Königsberg ging ein Zweigcours auf Warschau. Zwischen Berlin und Hamburg wurde schon 1654 eine kurbrandenburgische Post eingerichtet, und der dortige Stadtbotenmeister zum kurfürstlichen Botenmeister bestellt. Im Jahre 1659 folgte die Postroute Berlin-Leipzig, und zwar mit Einrichtung einer brandenburgischen Postanstalt in Leipzig, wie sie schon in Hannover und Braunschweig bestand. Der Betrieb der Posten war überall gut geregelt. Der Transport erforderte schon damals zwischen Berlin und Königsberg nur 4, zwischen Amsterdam und Königsberg nur 12 Tage. Die brandenburgischen Posten waren im In- und Auslande wegen ihrer Schnelligkeit berühmt. In seiner Beschreibung einer Reise in den brandenburgischen Staaten (Voyages. Lyon. 1676), erzählt Charles Patin als merkwürdige Thatsache, daß man dort „Postwagen habe, welche Tag und Nacht gehen, und daß nur beim Wechsel der Pferde ausgeruht werde."

Mit dieser Sorgfalt wurde der Postbetrieb unter dem großen Kurfürsten und nach dessen wiederholten Willenserklärungen wahrgenommen, obgleich derselbe nicht unbedeutende Staatszuschüsse erforderte. Er wurde aber auch noch gar nicht als nutzbares Regal, sondern als reine Wohlfahrtsanstalt betrachtet, als, nach dem eigenen Ausdrucke des großen Kurfürsten, „ein hochnützliches Werk, woran sowoll Uns, als denen Commercien hoch und viel gelegen und so zur sonderbahren Wohlfahrt aller Unserer Lande gereichet." An die Spitze seines Werkes stellte der Kurfürst den Ober-Präsidenten des Geh. Staatsraths, Ober-Post-Direktor Freih. v. Schwerin, und diesem zur Seite den Postdirektor Michael Matthias, behielt aber trotzdem die Leitung des ganzen Instituts auch selbst in Hand und Auge. Behufs Erhaltung des einheitlichen Betriebs der Post, oder, wie er es in einem Erlasse vom 22. August 1670 bezeichnete: „in gnädigster Erwegung, wann jede Regierung in allen Unsern Landen sich einige Verordnung und Disposition dabey anmaßen sollte, daraus lauter Confusion entstehen, eine Verordnung wider die andere lauffen undt Unser hochnützliches undt woll eingerichtetes Postwesen gar leicht in ruin gerathen dürffte", hatte der große Kurfürst schon in einem Edikte vom 9. März 1655 bestimmt, daß „die Postmeister, so viel die Post betrifft, uf keines Menschen Commando, er sey wer er wolle, pariren, sondern allein der kurfürstlichen Instruktion und denen von Sr. kurfürstlichen Durchlaucht eigenhändblich unterschriebenen Befehlichen gemäß leben sollen." Eine solche einheitliche Leitung war besonders nothwendig, da kurfürstliche Postanstalten auch im Auslande bestanden, und an manchen Orten, wie z. B. in Danzig, nur nach Ueberwindung des Widerstandes der Patrone älterer Posteinrichtungen eingerichtet waren. Das Postamt in Danzig und die durch Pommern eingerichteten Postcourse namentlich gaben mehrfache Veranlassung zu Streitigkeiten mit dem Könige von Polen, denen selbst militärische Gewaltmaßregeln nicht fremd blieben. Erst der mit Polen abgeschlossene Postvertrag vom Jahre 1661 gab einen 10jährigen Frieden, nach welchem sich wieder Streitigkeiten erhoben, bei welchen die gegenseitigen Posten in Beschlag genommen und dadurch namentlich dem Handel bedeutende Schäden zugefügt wurden. Nachdem auch diese Störungen des Postwesens beseitigt, entspannen sich ähnliche Differenzen mit Sachsen über den Postzug von Leipzig-Halle-Magdeburg-Hamburg. Dieselben dauerten von 1681—1684, wo man sich gegenseitig Zugeständnisse machte. Trotz aller dieser Kämpfe erreichte der große Kurfürst die Ausführung seines Postprojekts. Das Netz der brandenburgischen Staatspost umspannte die Hauptverkehrsstraßen und damit Memel, Königsberg, Danzig, Kolberg, Stargard, Stettin, Berlin, Hamburg, Bremen, Emden, Kleve, Minden, Halberstadt, Magdeburg, Leipzig, Frankfurt a. O., Breslau. Die Provinzen waren mit 400 Meilen Poststraßen durchschnitten und zugleich verbunden. Dies Werk hatte der große Kurfürst allein hergestellt und, was noch viel schwieriger war, auch behauptet, als der Reichs-General-Postmeister Graf von Taxis im Beistande des Kaisers und der geistlichen Stände das mühsam erbaute Werk angreifen und erschüttern wollte.

Stettin, 16. Juni. Der königliche preußische Schraubendampfer „Die Grille", welcher hier jetzt an der Stadt liegt, ist am 13. d. M. Morgens kurz nach 7 Uhr von der Drei-Kronen-Batterie in Kopenhagen abgegangen und 4 Uhr 40 Minuten Nachmittags in Swinemünde eingetroffen, nachdem er wegen Aufnahme des Lootsen noch einen Aufenthalt von einer Viertelstunde vor der Swine hatte. Die Fahrt dauerte also 9 Stunden 30 Min., wonach die früheren Angaben zu berichtigen sind. Die Schnelligkeit des Schiffes ist auf 13½ Knoten die Stunde garantirt, auf der Reise wurden aber oft 15, zuweilen 15½ Knoten gemacht, und kann, wie es heißt, unter Beisetzung von Segeln eine Schnelligkeit von 16 Knoten pr. Stunde erreicht werden. Das Schiff ist bekanntlich neben seiner Bestimmung als Kriegsschiff hauptsächlich als Dampf-Jacht für Se. Majestät den König gebaut und deshalb mit außerordentlicher Eleganz eingerichtet. Der Rumpf ist von Holz, die Rippen sind Eichenholz, der übrige Verband Mahagoni, die Verzierung des Gallions ist vom Bildhauer Pietschmann hier. „Die Grille" bleibt acht Tage hier, um den Prinzen-Admiral Adalbert zu erwarten.

Der Prinz Friedrich Wilhelm hat heute Morgen 7 Uhr das Garde-Landwehr-Bataillon inspizirt, nahm um 12 Uhr ein Bad in der Pionnir-Schwimmanstalt und wird morgen nach Berlin zurückkehren, um später von dort die Reise nach den östlichen Provinzen anzutreten. Alle Schiffe im Hafen und viele Häuser sind mit Flaggen dekorirt. Heute Abend 7½ Uhr erwartet die Loge zu den drei goldenen Ankern (Neustadt) die Ehre des Besuchs Sr. königl. Hoheit. Morgen Früh 7 Uhr findet große Parade der hiesigen Garnison statt. (Ostf. Z.)

Deutschland.

Baden, 14. Juni. [Hohe Herrschaften.] Der König Max von Baiern besuchte gestern Früh den Gottesdienst und brachte, wie der „Darmstädter Zeitung" gemeldet wird, einen Theil des Vormittags bei dem Großherzog und der Frau Großherzogin zu. Bei Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin von Preußen fand das Diner statt, welchem der König, der Großherzog und die Großherzogin, und die Großherzogin Stephanie ohne Umgebung beiwohnten. Abends gaben der Großherzog und die Frau Großherzogin eine Soiree mit musikalischen Produktionen, bei welcher außer den hohen Herrschaften, die Herzogin von Sagan und das diplomatische Korps zugegen waren. Heute Früh verließ der König Baden, um zunächst die Festungs-Werke in Rastatt zu sehen und sich dann nach Speyer zu begeben, von wo Se. Majestät die Rundreise durch die baierische Pfalz fortsetzen wird.

Jena, 14. Juni. So eben ist das Festprogramm des Jubiläums unserer Universität erschienen; ich beeile mich, es Ihnen mitzutheilen: 14. Aug. 1) Von Nachmittags 3 Uhr freundschaftliche Zusammenkunft der Gäste und Einheimischen auf der Rasenmühle und im Paradies; 2) Abend: Einläuten des Festes, Feuerzeichen auf den Bergen. Erster Festtag. 15. Aug. 1) Früh 6 Uhr Musik und geistlicher Gesang auf dem Markte; 2) Früh 8 Uhr Begrüßung der Deputationen im obern Saal der neuen Bibliothek; 3) Früh 9 Uhr Festzug zur Stadtkirche; 4) Dankgottesdienst in derselben; 5) 12 Uhr Zug nach dem Markte und Enthüllung des Johann-Friedrich-Denkmals; 6) 2 Uhr Festmahl der Universität im untern Saale der neuen Bibliothek (gleichzeitig Festtafeln in den verschiedenen Gasthöfen); 7) Abend: Fackelzug der Studirenden. Zweiter Festtag. 16. Aug. 1) Früh 9½ Uhr Festzug von der neuen Bibliothek aus zur Universitätskirche; 2) Jubelrede in derselben; 3) 2 Uhr Festmahl wie am vorigen Tage; 4) Abend: Ball im Rosensaale. Dritter Festtag. 17. Aug. 1) Festzug wie Tags vorher; 2) Früh 10 Uhr Ehrenpromotionen in der Universitätskirche; 3) Nachmittags 3 Uhr Commerce im Paradies auf Einladung der Stadt. (Die ausführliche Festordnung, Einladungs- und Einlaßkarten, so wie Nachweisung von Wohnungen im Empfangs-Bureau, geöffnet den 13. August 1—8 U. Abends, den 14. August Früh 8 bis Abends 10 Uhr im Universitätsgebäude, im Hofe Eingang rechts.)

Frankreich.

Paris, 14. Juni. [Die Konferenz und die Union der Donaufürstenthümer. — Cagliari und Oesterreich.] Die halboffizielle „Patrie" theilt mit, das die Union der Donaufürstenthümer aufgegeben sei. Die „Patrie" wußte dies ohne Zweifel schon — eben so gut als wir — seit der Zusammenkunft von Osborne; aber daß sie es heute, in einem ziemlich feierlichen Tone, eingesteht, rechtfertigt das Gerücht, daß das, was die verschiedenen Mächte auf diplomatischem Wege längst beschlossen hatten, in der vorigen Sitzung der Konferenz zu Papier gebracht worden sei. In derselben Sitzung, welche von 2 bis 6 Uhr dauerte, wurden, wie wir hören, noch einige andere untergeordnete Punkte ohne Schwierigkeit beseitigt. Die Temperatur des Sitzungssaales erleichterte den Herren Diplomaten die Arbeit. Der Saal war auf Befehl des Grafen Walewski in eine Art von Grotte umgeschaffen: Laubwerk, Blumen und eine Springquelle erfrischten die Luft. — Die plötzliche Lösung der Cagliarifrage ist eine interessante Episode des allgemeinen diplomatischen Krieges, in den fast alle Mächte mehr oder weniger verwickelt sind. Scheinbar ist der König von Neapel der Gewalt der Umstände gewichen, in der That aber wußte er sehr gut — selbst die französischen Regierungsblätter räumen es ein, daß seine Weigerung, den Forderungen Englands Gehör zu schenken, keine schlimmen Folgen für ihn gehabt haben würde, und wir glauben versichern zu können, daß er auf den, dem englischen Kabinete sehr wohl bekannten, Rath Oesterreichs dem Konflikte ein kurzes Ende machte, indem er, von den lächerlichen Drohungen Piemonts Umgang nehmend und den „Cagliari" an England ausliefernd, dem londoner Kabinete einen zweifachen Dienst leistete: seine Nachgiebigkeit wird diesem letztern der englischen Opposition gegenüber von Nutzen sein, und sie hat verhindert, daß England früher oder später zu irgend einem Akte gezwungen würde, welcher das gute Einverständniß zwischen ihm und Oesterreich benachtheiligen könnte. Auch ist die wichtige Nachricht nicht überall so freundlich aufgenommen worden, als es den Anschein hat. (N. Pr. Z.)

Paris, 14. Juni. [Zur Reorganisationsfrage Algeriens. — Die Stellung der Familie Orleans.] Obgleich die letzten Einwände der verschiedenen Ministerien gegen die dem Prinzen Napoleon erwünschten Abänderungen in dem gegenwärtigen Verwaltungs-Organismus Algeriens die Reorganisation dieser Kolonie und mit derselben die Uebernahme der Statthalterschaft von Seiten des Prinzen von Neuem in Frage gestellt hat, wird doch die endliche Lösung zu Gunsten einer strikt durchzuführenden Civil-Verwaltung nicht bezweifelt. Inzwischen dürfte es interessant sein, nach den neuesten offiziellen Berichten einige statistische Details anzuführen, welche einen Blick in die Entwickelung der Kolonie gestatten. Am 31. Dezbr. 1856 war die europäische Bevölkerung Algeriens auf 167,135 Individuen gestiegen, von denen 100,407 Franzosen, 99,534 in den 36 Städten und 66,601 in den 137 Dörfern wohnten. Die jährliche Zunahme der europäischen Bevölkerung betrug in den letzten sechs Jahren 7 bis 12,000 Individuen. Angesessene Familien rechnete man 48,508, und aus denselben sind bis jetzt 33,563 Individuen als in Algerien geboren hervorgegangen. Die arabische Bevölkerung wurde 1854, also vor den letzten Erwerbungen, auf 2,056,098 Individuen, darunter angeblich 310,000 waffenfähige Männer, geschätzt, welche letzte Zahl offenbar um ein Bedeutendes zu hoch gegriffen ist. Was nun de sittlichen Zustand der Kolonie anbetrifft, so liefert Algerien allerding s

ein bedeutendes Kontingent zur Statistik der Kriminalfälle, aber die Segnungen der Civilisation sind auch noch in der ersten Entwickelungsperiode, obgleich man schon 410 Primärschulen und 9 höhere Unterrichts-Anstalten zählt. Was von dem kaiserlichen Gouvernement für Herstellung von Wegen, Eisenbahnen und sonstigen Kommunikationsmitteln geschieht, ist in neuerer Zeit öfters beregt worden, die glänzendste Seite der Kolonie ist natürlich die militärische. Im J. 1854 betrug der Effektivbestand der Armee 65,882 Mann mit 2576 Offizieren und 12,223 Pferden. An Befestigungsarbeiten waren bis Ende 1854 für die Provinz Oran 14,178,128 und für die Provinz Constantine 17,075,471 Frcs. verausgabt worden. Die Ausgaben für die Provinz Algier sind nicht vermerkt. So lückenhaft diese Notizen auch sind, zeigen sie doch einen merklichen Fortschritt, und geben zugleich einen Beweis, daß die Reorganisation Algeriens eine Frage von höchster Bedeutung für die Interessen Frankreichs ist. — Die Verhältnisse und Beziehungen der Familie Orleans nach dem Hinscheiden der edlen Herzogin von Orleans sind in letzter Zeit vielfach in der auswärtigen Presse erörtert worden. So viel steht fest, daß der Graf von Chambord keinen Kondolenzbrief an die Königin Marie Amelie gerichtet hat. Die beiden Zweige des bourbonischen Hauses stehen außer aller Beziehung zu einander. Hier hat sich jetzt der geheime Rath der Prinzen Orleans neu konstituirt. Herr von Montalivet ist Präsident, die Herren Oribe, Herzog von Montmorency, Reinouard, Hebert und Dufaure sind Mitglieder dieses Komite's. Ueber das Testament der Herzogin erfährt man Folgendes, dessen Richtigkeit verbürgt wird. Sie stellt ihre Kinder unter den Schutz der Königin und ihrer Oheime; sie äußert den Wunsch, daß der Graf von Paris mündig erklärt werde — als das Testament abgefaßt wurde, war er es noch nicht — und bittet die Königin, Vormund des Herzogs von Chartres zu sein. Dann wendet sie sich an ihre Söhne und ermahnt dieselben, „die Weisheit ihres Großvaters und die ritterlichen Tugenden ihres Vaters zum Vorbilde zu nehmen", und spricht die Ueberzeugung aus, daß sie niemals die politischen Prinzipien aufgeben werden, welche den Ruhm ihres Hauses ausgemacht hätten und die ihr Großvater während achtzehn Jahren auf dem Throne ausübte, dann endlich ruft sie dem Frankreich, „das sie so sehr geliebt", ihr Lebewohl zu. Ihr Vermögen hat die Herzogin gleichmäßig unter ihre beiden Söhne vertheilt, aber die Dekrete, welche die Güter der Familie Orleans zum Verkauf brachten, haben die beiden Prinzen in eine für fürstliche Verhältnisse dürftige Lage versetzt, so daß die Revenüen des Grafen von Paris kaum die Summe von 100,000 Frcs. erreichen. (N. Z.)

Großbritannien.

London, 14. Juni, Abends. [Hofnachricht. — Parlament.] Auf telegraphischem Wege sind bereits Nachrichten über die Reise der Königin und des Prinzen Gemahls hier eingegangen. Die hohen Herrschaften kamen heute um halb 6 Uhr in Coventry an, wo die Königin eine Adresse der städtischen Korporation entgegennahm. Die Reise wurde darauf, vom Bahnhofe aus, sogleich nach Stoneleigh-Abbey fortgesetzt, wo Ihre Majestät und Se. königliche Hoheit von Lord und Lady Leigh, von den Herzoginnen von Sutherland und Atholl, vom Marquis und der Marquise von Westminster und vielen andern vornehmen Herren und Damen empfangen wurden. — Im Oberhause zeigte heute Graf von Clancarty an, er werde bei der zweiten Lesung der einen wie der andern Bill für die Zulassung der Juden ins Parlament den sechsmonatlichen Aufschub der Maßregel, d. h. die Verwerfung, beantragen. Hierauf erhob sich Graf Malmesbury und sagte, er habe zu seinem Bedauern das Haus zu benachrichtigen, daß Graf Derby heute wegen Krankheit nicht hier erscheinen könne und daß derselbe leider wahrscheinlich eine Woche lang nicht im Stande sein werde, den Sitzungen beizuwohnen. Deshalb scheine es passender, in dieser Woche keine der beiden die Judenfrage betreffenden Bills auf die Tagesordnung zu bringen. Lord Lucan hatte hiergegen, was die von ihm eingebrachte Bill betreffe, nichts einzuwenden, bemerkte aber, daß Lord Lyndhurst's Bill zuerst eingetragen sei. Lord Redesdale bemerkte, daß ihm Lord Clancarty mit seinem vorher angezeigten Amendement nur zuvorgekommen sei. Er halte es für ganz regelwidrig, daß, wenn eine Maßregel in einer Session verworfen worden, in derselben Session noch eine zweite, den gleichen Zweck habende Bill eingebracht würde. Die vom Unterhause heraufgeschickte Bill über die betreffende Frage befinde sich immer noch im Oberhause, und es wäre reglementsmäßiger gewesen, wenn man dem Unterhause verstattet hätte, die Klauseln derselben so zu ändern, wie es ihm zur Herbeiführung des erstrebten Kompromisses am geeignetsten erschienen wäre. Lord Brougham und Lord Campbell dagegen erklärten es als mit dem Parlamentsgebrauch ganz verträglich, daß noch eine andere solche Bill eingebracht würde, und sprachen ihre Bereitwilligkeit aus, jedwede, den Kompromiß fördernde Maßregel zu unterstützen. — Im Unterhause war bis zum Postschluß nichts von allgemeinerem Interesse vorgekommen. (Zeit.)

London, 14. Juni. Die hiesigen Blätter bieten heute keine politische Ausbeute. — Die Königin und der Prinz-Gemahl sind heute Nachmittags nach Birmingham gereist. — Die „Times" urtheilt in einem Rückblick über die parlamentarischen Ereignisse der letzten Woche, daß „die Regierung in voriger Woche in ihrer konservativen Eigenschaft zwei starke Niederlagen im Unterhause erlitten und in ihrer radikalen Eigenschaft zwei merkwürde Zugeständnisse im Oberhause gemacht habe. Die Judenemanzipation, der größte Gräuel in den Augen der Derbypartei, so lange sie in der Opposition war, wurde möglich und sogar zweckdienlich, sobald sie sich auf der Ministerbank niederließ. Nach 15jährigem zähen Widerstande bequemen die Derbyiten sich, die Emanzipation zu gewähren. Das zweite Zugeständniß ist die Abschaffung des Vermögensnachweises. Es giebt in Lord Derby's Kabinet offenbar zwei Parteien, eine konservative und eine Bewegungspartei. Die liberale Sektion des Kabinets hat im Oberhause zwei Siege errungen; die konservative Sektion dagegen hatte im Unterhause zwei Erfolge, welche nur seltsam genug die Form ministerieller Niederlagen annahmen (die Abstimmung über die Kirchenabgaben- und die Grafschaftswahlen-Bill). Die Liste der Metamorphosen wäre nicht vollständig, wenn wir nicht erwähnten, daß Lord Stanley sich bereit erklärte, das Wahlprinzip in seiner Anwendung auf die indische Rathskammer fallen zu lassen. Und dieses Ministerium, das in einer einzigen Woche zwei Niederlagen erlebt und zwei Zugeständnisse macht, die schlimmer als Niederlagen sind, schwebt doch, vor der Hand wenigstens, in keiner Gefahr, aus dem Amt gejagt zu werden . . . . Die Liberalen, in sich zerklüftet, haben ihre alten Führer satt und noch keine neuen, und fürchten vor Allem eine Parlamentsauflösung, so dulden sie denn wohlgefällig einen Stand der Dinge, der zugleich ein Geständniß ihrer Schwäche und nichts weniger als eine Ehre für die durch die Reformbill eingeführte parlamentarische Regierung ist. Die Session nähert sich ihrem Schluß. Das Haus wird Indiens müde, und nach noch ein paar langweiligen Diskussionen wird es wahrscheinlich annehmen, was die Regierung ihm auferlegt, nur um den Gegenstand los zu sein. Alles verräth eine Schlaffheit, Gleichgiltigkeit und Ungewißheit, welche so oft einen Uebergangszustand begleiten."

Es sollen in diesem Jahre für Kasernen in Großbritannien 619,091 L. verausgabt werden (gegen 522,715 L. im abgelaufenen Jahre, gegen 1,012,500 L. im vorhergehenden). Darunter für Neubauten 181,408 L. — Während der 3 letzten Jahre verwendete man 26,801 L. auf Wasserleitungen für Kasernen, 18,537 L. auf Abzugskanäle, 1177 L. auf Ventilation, 13,126 L. auf verschiedene Sanitätseinrichtungen und 120,500 L. auf Verbesserungen und Erweiterungen der bestehenden Kasernen. Vermittelst der auf Neubauten verwendeten Summen waren während der letzten 3 Jahre 602 Offiziere und 12,441 Mann in neuen Kasernen einquartirt worden.

Rußland.

Charkow, 5. Juni. Der Geist der Unabhängigkeit und Ehre, der jetzt die russische Studentenschaft beseelt, hat sich schon in dem bekannten Vorfalle in Kiew kund gegeben. Ein neue korporative Demonstration der akademischen Jugend hat vor Kurzem bei uns stattgefunden. Der Kurator hatte sich gegen zwei Studenten in einer solchen Weise benommen, daß sie Genugthuung bei der Behörde verlangten. Die Behörde versagte ihnen aber die Erfüllung ihrer Bitte. Da reichten alle Studenten, 280 an der Zahl, ihre Entlassung ein. Die Universität ist nun natürlicherweise geschlossen. Die Entscheidung der Angelegenheit erwartet man aus Petersburg. Als Kaiser Alexander neulich in Kiew war und den Studenten, von denen er mit Jubel empfangen wurde, Verzeihung wegen des bekannten Vorfalls angedeihen ließ, sagte er: „Ich bin nachsichtig, wenn es sich um die Vergehen einzelner Individuen, streng, wenn es sich um die Demonstrationen ganzer Korporationen handelt." Wie wird wohl der Kaiser die stolze Kundgebung der hiesigen akademischen Jugend aufnehmen? — Die Eisenbahn von Odessa nach Kiew und Radziwill ist vom Kaiser bestätigt worden. — Es scheint sich verwirklichen zu wollen, was man schon früher behauptet, daß man nämlich an vielen Orten Rußlands Geschworenengerichte errichten wird. (D. A. Z.)

Asien.

Ostindien. [Die neuen Nachrichten], deren Umrisse wir in den Depeschen der letzten Tage mittheilten, liegen nun im Wortlaut der ursprünglichen amtlichen Depeschen und den Erläuterungen einiger Correspondenzen vor. Es bestätigt sich daraus eine große Anzahl kleiner Gefechte in den Nordwestprovinzen von Benares an bis in das Pendschab hinauf; ob es ein bloßer Bandenkrieg geworden ist oder ob die Aufständischen der verschiedenen Theile eine Verbindung und gemeinsame Operationsweise aufrecht erhalten, läßt sich nicht absehen. Gewöhnlich werden sie geschlagen, erleiden oftmals große Verluste, scheinen aber immer aufs Neue, und zwar oftmals auf der Stelle ihrer Niederlage selbst, mit Haufen von einigen Tausend Mann wieder auftreten zu können. Auch Städte, die sie beim Anrücken der Engländer freiwillig verlassen, oder aus denen sie vertrieben worden sind, fallen ihnen nach dem Abzug letzterer wieder zu. Am lehrreichsten ist in letzterer Beziehung der Platz Goruckpur im Westen von Audh; fast in jeder Post erwähnt seit länger als einem halben Jahre, stets und gewöhnlich kampflos seine Besitzer wechselnd, ist er so eben wieder den Hindus zugefallen. Wie weit können die Insurgenten fliehen, und wie wenig weit kann ihre Verfolgung möglich sein, wenn sie sofort wieder am Platze sind?

Auch die Sympathien der Eingebornen mit den Rebellen scheinen hier und da ganz unleugbar hervorzutreten. Der „Overland Phönix" bemerkt, daß der Unterschied der Volksstimmung gegen die Rebellen und gegen die Truppen sich in nichts so deutlich zeigt, wie in der Leichtigkeit, mit der die ersteren wiederholt über die großen Ströme setzen. Wenn europäisches Militär auf einer Fähre oder sonstwie von einem Ufer zum andern geschafft werden soll, so ist in der Regel die Schiffbrücke, falls eine vorhanden war, zerstört, und von den Booten, die zu gewöhnlichen Zeiten da wimmeln, sind wenige oder gar keine zu finden. Kommen die Rebellen, da geht es anders zu. Die Dörfler eilen helfend herbei, versenkte Boote werden hervorgegraben und die aufständische Streitmacht wird mit einer Geschwindigkeit übergesetzt, aus der man sehen kann, daß die Eingebornen, wenn sie wollen, zu arbeiten verstehen. — Aus Audh berichtet die „Times" die Belassung der Landbesitzer (Talukdar) in ihrem Eigenthum mit gleichzeitiger Einführung von Steuerpächtern (Zemindars). Eine starke Militärpolizei und eine centralisirte Civilpolizei werden unverweilt geschaffen werden, und die Grundbesitzer scheinen wirklich der neuen Verfassung Gehorsam leisten zu wollen. Das Volk will eine feudale Organisation und erhält sie, so daß beide Theile einander zu verstehen anfangen. „Das Experiment", fährt der Berichterstatter fort, „ist interessant und wird, denke ich, unter Mr. Montgomery gelingen; aber ich habe kein Vertrauen zu Plänen, deren Ausführung specielle Persönlichkeiten erfordert. Für den Augenblick jedoch ist der politische Vortheil der Sturmpause unschätzbar. Der Kampf hat nun 12 Monate gedauert, und die Leute werden matt und müde. Die Zahl der Kranken — ich meine nicht blos Soldaten — ist sehr groß, und ein Gefühl der Muthlosigkeit und des Zweifels an der Zukunft, das nichts Gutes bedeutet, schleicht durch das Land."

Die meisten anglo-indischen Blätter klagen über Mangel an Truppen und verbreiten sich mit besorgten Mienen über die Folgen der heißen Witterung. So sagt der „Calcutta Englishman": „Das Klima beginnt sich unsern Soldaten fühlbar zu machen, und Krankheiten grassiren in starkem Umfang. Der Oberfeldherr hat um alle brauchbaren Aerzte nach der Präsidentschaft geschrieben, und die wenigen, die sich entbehren ließen, sind eiligst abgeschickt worden. Verhältnißmäßig hat kein Dienstzweig so viele Verluste erlitten wie der ärztliche, und es wird schlechterdings nöthig werden, daß man uns ohne Säumen eine gehörige Anzahl Doktoren aus England sende." — An Einzelnheiten bemerken wir noch, daß Koer Singh, der Rebellenchef von Arrah, nicht todt ist, die Engländer zu Schahjahanpur entsetzt wurden und Gwalior in vollem Aufstand sich befindet. Treue indische Truppen sind in letzterem Reich massacrirt worden.

Das Hotel des Ventes in Paris.

Das Hotel des Ventes, in welchem die öffentlichen Versteigerungen stattfinden, befindet sich in der Rue Drouot, einige Schritte von der großen Oper und wird auch deshalb Hotel Drouot genannt. Es ist ein neues massives, feuerfestes Gebäude, das seinen Erbauern, den Commissaires Priseurs, fast eine halbe Million gekostet. Solcher Commissaires Priseurs, oder öffentlicher Taxatoren, giebt es in Paris achtzig. Wie die Agents de Change bilden sie eine geschlossene Korporation, ohne deren Vermittlung keine öffentliche Versteigerung in Paris abgehalten werden darf. Sie erhalten zehn Prozent von der Bruttoeinnahme, und zwar fünf Prozent von dem Verkäufer und eben so viel von dem Käufer. Von diesen zehn Prozent haben sie sogleich die Hälfte in die gemeinschaftliche Kasse zu legen, welche alle zwei Monate unter die achtzig Mitglieder gleichmäßig vertheilt wird. Da nun in den öffentlichen Versteigerungen in Paris jährlich eine Summe von beinahe dreißig Millionen Franken umgeschlagen wird und bei der zunehmenden Bevölkerung der Hauptstadt die Zahl der Versteigerungen fortwährend wächst: so wird natürlich die Stelle eines Commissaire Priseur stark gesucht. Aber eine solche Stelle ist deshalb schwer zu erlangen, weil sie sehr theuer ist. Es giebt unter den pariser Commissaires Priseurs gar manche, die ihre Stelle nicht für dreihunderttausend Franken verkaufen würden. Das Geld allein würde indessen auch nicht genügen. Der Bewerber hat sich an den Justizminister zu wenden und die Ernennung wird von dem Staatsoberhaupte unterzeichnet. Der Kandidat muß einen makellosen Namen haben und gewisse Kenntnisse besitzen. Er hat vor einer Kommission ein Examen zu passiren und dann vor der Kammer der Korporation einen Eid zu leisten. Da nun die Zahl der Commissaires Priseurs auf achtzig beschränkt bleibt, so sind diese Stellen sehr selten und werden gewöhnlich nur durch eintretende Todesfälle erledigt.

Die Korporation der Commissaires Priseurs datirt von 1816. Vor dieser Periode wurden die Versteigerungen von den Huissiers abgehalten und da ging es selten ohne Unfug ab. Die Krämpler verschworen sich unter und gegen einander; Händel mancher Art entstanden und gar oft wurden die zu versteigernden Gegenstände arg beschädigt. Jetzt ist der Versteigerer sicher, sein Interesse gewahrt zu sehen.

Es finden natürlich sehr viel Versteigerungen in Privathäusern statt, bei Weitem die meisten jedoch im Hotel des Ventes, in dessen weiten Räumen die Gegenstände besser ans Licht treten und die Kauflustigen sich freier bewegen können.

Es dürfen im Hotel des Ventes nur alte oder bereits gebrauchte Gegenstände versteigert werden, damit den Detailhändlern keine gefährliche Konkurrenz entstehe; indessen soll es doch vorkommen, daß Möbelfabrikanten ihre Waare, die ihnen zu lange auf dem Lager geblieben, auf indirektem Wege von einem Commissaire Priseur versteigern lassen.

Das Hotel des Ventes besteht aus einem Hofraum mit anstoßenden Remisen und aus einem einzigen Stockwerke. In den Sälen zu ebener Erde werden nur die schweren und ordinären Gegenstände versteigert, während im obern Stockwerke, wo sich auf einer Seite eine Reihe mehr oder minder großer Säle hinzieht, prachtvolle Möbel, Bijouterien und Kunstwerke losgeschlagen werden. Zur ebenen Erde finden die Versteigerungen für die **Dii minorum gentium** statt, während die Kunst- und Luxusgegenstände, die im obern Stockwerk unter den Hammer kommen, natürlich nur der Börse der Wohlhäbigen und der Millionäre zugänglich sind. Das kaufende Publikum zur ebenen Erde ist daher ein ganz anderes als das im oberen Stockwerke. Indessen wird das Hotel Drouot nicht blos von Kauflustigen besucht; ein Theil des Publikums, welches sich in demselben herumzutreiben pflegt, besteht vielmehr aus Badauds von Paris, aus Müssiggängern, denen die Zeit über den Kopf wächst, nicht selten auch aus Beobachtern, die gern physiognomische Studien machen und aus Philosophen, die dort reichen Stoff zum Nachdenken finden.

In jedem Saale sitzt auf einer Tribüne der Commissaire Priseur mit einem elfenbeinernen Hammer in der Hand. Ihm zur Seite sitzt ein Sekretär. Ein Schreier bietet die Gegenstände aus und zeigt sie mit banalen Redensarten den Käufern. In den Sälen, wo Preziosen und Kunstwerke versteigert werden, sitzt auch ein Sachverständiger, der den Ansatzpreis bestimmt. Es versteht sich von selbst, daß jeder Saal, je nach den Gegenständen, die dort versteigert werden, sein eigenes Publikum hat. Die Räume, wo Hausgeräthe versteigert werden, sind immer am stärksten besucht. Wer sich nämlich in Paris billige Möbel anschaffen will, holt sich gewöhnlich aus dem Hotel des Ventes seinen Bedarf. Angehende Aerzte, Advokaten, junge Beamte und viele andere Leute, deren Besitzthümer im Reiche der Hoffnung liegen, kaufen dort die sieben Sachen, um die Blößen ihrer Zimmer zu bedecken. Wer in einen solchen Saal tritt und die Spiegel und Teppiche, die Divans und Sessel, die Wanduhren, Lampen und Kandelaber erblickt, der wird zu gar mancher Betrachtung veranlaßt. Könnten diese Geräthe sprechen, welche Geschichten würden wir hören! In Paris haben Menschen und Dinge die merkwürdigsten Schicksale und kein Poet verräth hier mit so viel Phantasie wie das wirkliche Leben. Gar viele der Geräthe, die hier so kunterbunt durch einander stehen und liegen, haben bereits den verschiedensten Besitzern angehört, und wer kann sagen, wie oft sie noch die Eigenthümer wechseln werden? Vielleicht, daß derjenige, der diesen prachtvollen Lehnstuhl zuerst besessen, in irgend einem abgelegenen Winkel von Paris auf einem Strohlager gestorben, vielleicht, daß die Dame, die in diesem venetianer Spiegel ihre Reize bewundert, jetzt in einem pariser Faubourg Orangen oder Fische feil bietet. — Es passirt wohl auch häufig genug, daß ein Besucher des Hotel des Ventes unter den dort aufgehäuften Gegenständen alte bekannte wieder findet, Möbelstücke, die er einst in der Stunde der Noth losgeschlagen, oder die ihm die grausamen Gläubiger durch einen unerbittlichen Huissier entrissen.

Doch lassen wir die philosophischen Betrachtungen und treten wir in einen der Säle, wo Kunstgegenstände versteigert werden. Wie die Waare, so ist auch hier das Publikum viel interessanter. Alles, was Paris an wirklichen und eingebildeten Kunstkennern und Kunstfreunden besitzt, ist hier zu finden. Es giebt in Paris Leute, die fast jeden Nachmittag den Versteigerungen von Kunstgegenständen beiwohnen. Lablache, der unübertreffliche Sänger gehörte zu diesen Leuten. Er dachte wahrscheinlich nicht daran, daß in denselben Räumen, wo er so oft mit prüfendem Auge sich bewegte, einst sein eigener Nachlaß zur Versteigerung kommen würde! Man wird selten im Hotel de Ventes einer Versteigerung von Kunstwerken beiwohnen, ohne einen kleinen Mann zu sehen, der, ganz in der Nähe des Commissair-Priseur sitzend, jedes Stück, das unter den Hammer kommt, erst sorgfältig betrachtet. Er hat ein kluges, heiteres Gesicht, und um seinen feinen Mund spielt ein ewiges Lächeln. Dieser Mann heißt Adolf Thiers. — Das Publikum bei solchen Versteigerungen ist aus ganz absonderlichen Leuten zusammengesetzt. Sie haben ihre eigenthümlichen Manieren, ihre eigenthümlichen Redensarten, ihre eigenthümlichen Passionen. Einige schwärmen ausschließlich für die alten niederländischen, Andere für die italienischen, wiederum Andere für die französischen Maler. Dann giebt es wieder unter ihnen Leute, die besonders für eine Gattung von Kunstwerken, oder ausschließlich für einen Künstler schwärmen. Mancher von ihnen gäbe seinen kleinen Finger darum, wenn er einen Hobbema auftreiben könnte, während ein Anderer schon seit mehr als einem Menschenalter bloß auf Boucher's Jagd macht. Thiers z. B. hat eine ganz besondere Leidenschaft für alte Limousiner Emaillen, und man ist sicher, ihn im Hotel Drouot zu finden, wenn solche Emaillen dort versteigert werden. Viele wenden ihre Hauptneigung den modernen Gemälden zu, und dann giebt es wieder unter den Liebhabern solche, die in den Gemälden mehr das Fleisch, als den Geist suchen. Diese Liebhaber gehören besonders der **Haute finance** an. Wo irgend eine Leda mit dem Schwan, oder eine schlafende Venus, oder eine Susanne im Bade zu finden, stellen sie sich ein. Ihre Gallerie ist aus lauter Bildern zusammengesetzt, in denen die Frauen sich bereits ausgezogen, oder noch nicht angezogen. Sie sind große Verehrer der nackten Wahrheit, und es giebt Maler, die auf den Geschmack dieser reichen Kunstliebhaber spekuliren und blos weibliche Unangezogenheiten malen.

Provinzial-Zeitung.

✉ **Breslau,** 16. Juni. Nach neuesten Nachrichten sind für die diesjährigen großen Herbstübungen des 5. und 6. Armeekorps allerhöchsten Orts nähere Bestimmungen ertheilt; danach sollen dieselben, sofern nicht etwa noch Abänderungen getroffen werden, in nachstehender Zeiteintheilung stattfinden.

I. 5. Armee-Korps. Vor Beginn der Korps-Uebungen, an welchen außer den sämmtlichen Linien- und Landwehr-Truppen der Armee-Korps auch sämmtliche drei Bataillone (Görlitz, Breslau und Lissa) des 3. Garde-Landwehr-Regiments Theil nehmen, werden die Truppen in Regimentern, Brigaden und Divisionen üben. Zu dem Zweck wird die 9. Division bei Hainau, die 10. Division bei Liegnitz concentrirt. — Die Landwehr übt, bevor sie in den Divisions-Verband übertritt, sechs Tage in Bataillons resp. Eskadrons und im Regiment bei den Staabsquartieren resp. auf dem Uebungsplatz der betreffenden Division und wird hierzu die Landwehr-Infanterie zum 23. August, die Landwehr-Kavallerie, je nach der Entfernung von Hainau und Liegnitz zwischen dem 16. und 24. August einbeordert werden. Die Uebungen im vereinigten Armee-Korps resp. gegen das 6. Armeekorps werden in der Zeit vom 6. bis 18. September zwischen Liegnitz, Goldberg und Jauer, demnächst auch in der Richtung auf Schweidnitz zu, in nachstehender Reihenfolge abgehalten. Am 6. und 7. September Feldmanöver der Divisionen gegen einander, 8. September Ruhetag, 9. September große Parade bei Eichholz, 10. September Korps-Manöver gegen einen markirten Feind, 11. September Feldmanöver der Divisionen gegeneinander, 12. September Ruhetag, 13. September Feldmanöver wie am 11., 14. September Anmarsch gegen das 6. Armeekorps, 15. September Feldmanöver gegen das 6. Armeekorps, 16. September Ruhetag mit stehen bleibenden Vorposten, 17. und und 18. Feldmanöver. — Nach beendigtem Manöver wird der Rückmarsch der Truppen in die Garnisonen und Stabsquartiere, nach Umständen unter Benutzung der Eisenbahnen, ohne Zeitverlust bewerkstelligt werden und hierauf die Entlassung der Landwehr (beziehungsweise zwischen dem 19. und 21. September) erfolgen.

II. 6. Armee-Korps. Die den Korps-Uebungen vorangehenden Uebungen in Regimentern, Brigaden und Divisionen und die Vorübungen der Landwehr finden ungefähr in ähnlicher Weise, wie bei dem 5. Armeekorps statt. Wie schon bekannt, wird die 11. Division bei Kanth, die 12. Division bei Schweidnitz concentrirt und das vereinigte Armeekorps zwischen diesen zwei Orten die Uebungen abhalten;*) letztere und die Uebungen gegen das 5. Armeekorps fallen wie nachstehend in den Zeitraum vom 6. bis 18. September.

Am 6. und 7. September Manöver der beiden Divisionen gegeneinander und Bivouac, 8. September Ruhetag, 9. und 10. September Manöver der Divisionen wie am 6. und 7., 11. September große Parade des Armeekorps, 12. September Ruhetag, 13. September Korps-Manöver mit markirtem Feind, 14. Septbr. Anmarsch der beiden Armeekorps gegeneinander und Bivouac, 15. Septbr. Manöver des 5. Armeekorps gegen das 6. Armeekorps, 16. Septbr. Ruhetag mit stehenbleibenden Vorposten, 17. und 18. Septbr. Manöver des 5. gegen das 6. Armeekorps und Bivouac, 19. Septbr. Abmarsch der Truppen nach den Garnisonen und Stabsquartieren.

= **Breslau,** 17. Juni. Zur Abhaltung der diesjährigen Schießübungen des 6. Artillerie-Regiments treffen die auswärts garnisonirenden Batterien und Kompagnien desselben am 10. Juli d. J. in Breslau und dessen Umgegend ein, namentlich der Stab und die drei Batterien der reitenden Abtheilung aus Grottkau, der Stab der ersten Fuß-Abtheilung, zwei 12pfündige und zwei 6pfundige Batterien, sowie der Stab der Festungs-Abtheilung und die erste und vierte Festungs-Kompagnie, sämmtlich aus Neisse, die zweite Festungs-Kompagnie aus Kosel und die dritte Festungs-Kompagnie aus Glaz.

Nach beendigter Schießübung werden die Batterien wegen ihrer Theilnahme an den diesjährigen großen Herbübungen des 6. Armee-Corps von hier aus nach und nach in die Kantonnements bei Kanth und Schweidnitz abrücken, und wird, wie wir vernehmen, der Abmarsch dahin am 21. August und an darauf folgenden Tagen, wie nachstehend, stattfinden. Am genannten Tage marschirt die 1. reitende Batterie (Kantonnirung bei Schweidnitz), am 22. die 2. reitende Batterie (desgl. bei Kanth), am 23. die 1. sechspfünd. Batterie, am 26. die 1. zwölfpfünd. Batterie, am 30. die 2. sechspfünd. und die 3. reitende Batterie (desgl. bei Schweidnitz), am 31. August die 2. zwölfpfündige Batterie (desgl. bei Kanth). Der Abmarsch der Kompagnien der Festungs-Abtheilung in ihre Garnisonen erfolgt schon am 13. August.

*) Vergl. die Nachrichten in Nr. 239 und 261 der Breslauer Zeitung.

⸗ **Breslau,** 17. Juni. [Sitzung der Stadtverordneten.] Vorsitzender Herr Justizrath Hübner. Nachdem die üblichen Mittheilungen in Bezug auf die Anzahl der bei den städtischen Baulichkeiten und der Straßenbereinigung verwendeten Arbeitskräfte gemacht, wurde eine Anordnung des Polizei-Präsidiums zur Vorlage gebracht, wonach das Einsetzen von Rüstbäumen auf den Fahrdämmen später gar nicht mehr, oder doch nur unter gewissen Bedingungen und eingeholter, spezieller polizeilicher Erlaubniß stattfinden darf. Seitens der Versammlung erhob sich kein Einspruch. — Nach Mittheilung eines Dankschreibens wurde berichtet, daß aus dem städtischen Arbeitshause im vorigen Monate 154 Individuen entlassen wurden und am Schlusse desselben 200 in demselben verblieben sind. — Es ist ein Exemplar einer neuen Hausordnung des Taubstummen-Instituts eingesendet worden und wird zur Einsicht in dem Büreau ausliegen. — Zu dem vom Magistrat proponirten Verkauf der Brauerei zu Riemberg (besteht aus einem Areal von circa 3 Morgen) für den Preis von 5000 Thlrn. giebt die Versammlung ihre Zustimmung; ebenso zu der Verpachtung der Grasnutzungen bei Herrnprotsch und bei Peiskerwitz; ferner zur Bewilligung von 600 Thlr. als Beitrag für einen dringend nothwendigen Schulhausbau zu Ransern (von diesen 600 Thalern sind bereits 500 Thaler bei Feststellung des Etats bewilligt worden.) — Ferner wurde bewilligt für Kosten, die bei den Grenzberichtigungen aufgelaufen waren, für Anfertigung einer Copie einer Forstkarte 2c. eine Etats-Ueberschreitung von 56 Thlr. — Ein Antrag, der von einer großen Zahl der Mitglieder des Kollegiums eingereicht worden war, betraf eine Tagesfrage und rief demgemäß eine ziemlich lange und lebhafte Debatte hervor. Der Antrag ging dahin: daß die von dem königl. Polizei-Präsidium als dringend nothwendig empfohlene Besprengung der Fahrdämme und Bürgersteige mit Wasser nicht auf Kosten der einzelnen Hausbesitzer, sondern auf Kosten der Kommune und durch das Marstall-Personal oder andere Kräfte ausgeführt werden möge. Nach verschiedenen Auslassungen und gründlicher Erörterung fiel dieser Antrag und wurde beschlossen: den Magistrat zu ersuchen: an geeigneter Stelle das Unausführbare und das Drückende dieser sonst so nützlichen Maßregel geltend zu machen. — An Brandbonifikationen (Reuschestraße Nr. 1 und Herrenstraße 30) wurden bewilligt 8248 Thlr. und resp. 9 Thlr. — Nachdem nun eine Reihe von Verpachtungs-Bedingungen, respektive Verpachtungs-Zuschlägen genehmigt worden waren, wurde die Offentlichkeit ausgeschlossen.

---

§ **Breslau,** 17. Juni. [Zur Tages-Chronik.] Zwei bedeutende Etablissements haben ihre ohnehin schon sehr geräumigen Lokalitäten zu erweitern begonnen. Die Scholz'sche Brauerei in der Schweidnitzerstraße ergänzt sich durch das in geschmackvollem Neubau begriffene Eckhaus der Groschengasse, woselbst eine stattliche Trinkhalle erstehen soll. Vorläufig ist auf dem angrenzenden freien Platze ein luftiges Zelt errichtet, welches bei der verzehrenden Gluthhitze dieses Sommers als ein wahres Eldorado aller Biertrinker gilt. Auch der Besitzer des Weberbauer'schen Etablissements hat es für nöthig befunden, den umfangreichen, von Säulen getragenen Saal fast um die Hälfte seines bisherigen Umfanges nach dem Garten hinauszurücken. Der frühere Eingang von der Seite der Jägerkaserne aus mußte deshalb kassirt und der neue nach dem andern Ende des Gartens verlegt werden, eine Aenderung, die um so zweckmäßiger erscheint, als zugleich das Verschwinden jener bekannten, mit beitzender Schärfe auf die Geruchsnerven einwirkenden Reservoirs von ihrem ehemaligen Schauplatze, unmittelbar neben dem Entree, die nothwendige Folge davon war. Bis zur Vollendung des neuen Anbaues, welcher übrigens nur gleiche Höhe mit dem hochgewölbten Parterregeschoß erhält und die Symmetrie des imposanten Gebäudes wesentlich beeinträchtigt, ist an einem Seitenflügel der Brauerei ein Noth-Orchester errichtet, auf welcher die Jäger-Kapelle in gewohnter Weise ihre Abendkonzerte giebt.

Eine eigenthümliche Reform in der Anfertigung von Firmenschildern ist seit einiger Zeit an einem Hause in der Zwingergasse, gegenüber dem Graf Henckelschen Palais, wahrzunehmen. An der Front jenes Hauses befinden sich nämlich zwei Schilder, welche aus lauter kleinen bunten Glaskügelchen oder Stiften zusammengesetzt scheinen. Dieselben lassen alle nur denkbaren Nüancirungen in den Farben und Größen zu, und haben vor den Metalllettern noch mancherlei andere Vorzüge, namentlich sind sie leicht wieder herauszuziehen und zu neuen Schildern zu verwenden. Das eine der vorerwähnten Schilder trägt die Firma der Tuch- und Woll-Kommission von C. Hr. Cubasch, der sich durch seine Mineral-Schleifwaaren auf der vorjährigen Industrie-Ausstellung vortheilhaft bekannt gemacht und auch die zierlichen Glasnägel zu dem gedachten Zwecke wie zu verschiedenen anderen dekorativen Ausstattungen allein vorräthig hält.

** **Breslau,** 17. Juni. Wie aus der weiter unten folgenden Anzeige der Direktion zu ersehen, werden die Sonntags-Extrazüge auf der Freiburger Eisenbahn schon künftigen Sonntag, den 20. Juni, wieder ihren Anfang nehmen. Der Abgang von hier geschieht Morgens um $4\frac{3}{4}$ Uhr, der von Freiburg um $6\frac{3}{4}$ Uhr Abends, so daß die Extra-Zügler noch vor 9 Uhr wieder in Breslau eintreffen. Wie früher beträgt der Fahrpreis für ein Billet nach Freiburg und zurück nur 15 Sgr. Zur Vermeidung des herkömmlichen Andranges beim Billetverkauf auf dem Freiburger Bahnhofe werden diesesmal jeden Sonnabend Nachmittag von 2 bis 6 Uhr Billets für die nächste Fahrt bei Herrn Kaufmann Friederici, Ring Nr. 9, zu haben sein.

? **Aus dem schlesischen Hochgebirge.** Wer an Pfingsten aus dem flachen Lande zu uns ins Gebirge kam, mag sich nicht wenig über das Zurückbleiben der Vegetation gegen das Flachland gewundert haben. Die Kirschbäume standen in Blüthe, Aepfelbäume fingen erst Ende der Woche zu blühen an. Der Temperaturwechsel war im Monat Mai ein recht überraschender. Am 1. Mai zeigte der Thermometer + 7,0, 2. Mai + 4,5 und + 6,5, 4. Mai + 3,0 und + 7,0, 5. Mai + 2,0 und + 10,0, 6. Mai + 1,5 und + 13,5, 8. Mai + 1,5 und + 6,2, 9. Mai — 0,5 und + 9,5, 25. Mai + 8,2 und + 14,1, 26. Mai + 7,0 und + 7,0, 27. Mai + 2,5 und + 6,0, 28. Mai 0,0 und + 9,5, 29. Mai + 5,5 und + 7,0, 30. Mai + 3,0; am 8ten schneite es auf den höhern Punkten, eben so sah am 28. Mai das Hochgebirge wie ein weißes Tuch aus; Regen fiel auch, so daß wir über Trockenheit nicht klagen durften. Die Barometerstände variirten zwischen 310,28 und 318,78, ersteres am 3ten, letzteres am 27. Mai. Vorherrschende Windrichtung blieb West. Jetzt haben wir schöne und eben so heiße Witterung als bei Ihnen im Flachlande. Trotz dieser ungünstigen Witterung waren in der Pfingstwoche viele Flachländler hier, theils um Gebirgsluft zu schlürfen, die ihnen allerdings etwas frisch vorgekommen sein mag; theils um den Kamm zu besteigen, auf dessen Gipfel Hr. Sommer sein Fremden-Asyl neu aufgebaut hat. Viele der Touristen verschneiten gründlich, und mußten in den Bauden liegen bleiben, wo sie sehr gut aufgehoben waren. Die im Thale liegenden Orte Erdmannsdorf, Fischbach, Buchwald waren in den Feiertagen mäßig besucht. Letzteres gewinnt durch seinen jetzigen Besitzer sehr viel. Schilf 2c., welches oft so störend bei den Wasserpartien einwirkt, ist fort, die Gänge neu abgestochen, viel englisches Gehölz an passende Orte gepflanzt worden, Durchsichten frisch geschlagen, das Belvedere hat einen neuen Oel-Anzug erhalten, kurz und gut, Buchwald wird wieder zu dem, was es früher war, ein Lieblings-Aufenthalt nicht allein der Schmiedeberger, sondern auch für Touristen. Wer den Zackenfell besuchen und einen grotesken Anblick haben will, nehme sich, wenn er in der Abenddämmerung hinkommt, bengalische Flammen mit und lasse sie den Führer an geeignete Orte anbringen. Zauberisch schön aus dem dunklen Wasserbette herauf rollen sich gelbe, grüne, violette, blaue und rothe Wolken, nicht minder reizend ist die Schattirung der Bäume; vergesse das Niemand. — Um Kupferberg herum sieht man viele neue Baue (Einfahrten zu Gruben), doch was da unten vorgeht, was gehämmert und geklopft, was der Mutter Erde entrissen wird, wissen wir nicht, indeß hörten wir, daß Kupferberg in der Folge noch einmal in bergmännischer Beziehung eine Rolle spielen soll, natürlich gehört dazu Geld, viel Geld, da Tiefbaue etablirt werden müssen. — Ruhig schäumt der Bober durch das Felsengeröll und verschönert die Landschaft um Janowitz und Rudelstadt. In Neu-Janowitz ist die Papierfabrik sehr thätig und finden viele Personen dadurch Beschäftigung. Knaben in der dortigen Gegend lernen selten ein Handwerk, alles geht jetzt zum Bergbau; sie versprechen sich dadurch goldene Berge, welche aber erst entdeckt werden müssen, da bis jetzt die Berge nur Kupfer, Eisen 2c. enthalten; doch was nicht ist, kann werden. In Märzdorf ist die Fabrik des Herrn Kramsta ebenfalls sehr thätig und ein drittes Stockwerk aufgeführt, um den Ansprüchen zu genügen. In Bolkenhain baut Herr Kramsta eine Fabrik, ohnweit des Einganges nach dem Bläckchahn, wie es in der Gebirgssprache heißt. Da sich jetzt an den breslauer Mittagszug auch eine Postverbindung über Bolkenhain nach Hirschberg anschließt, so dürften die Lohnfuhrwerksbesitzer für Warmbrunn dadurch verlieren.

---

* **Zobten,** 15. Juni. Die in allen Theilen der Provinz laut werdenden Klagen über Wassermangel können auch unsererseits mit vollem Rechte bestärkt werden. Der Grund, auf dem unsere Stadt sich befindet, besteht, nach den in neuester Zeit von verschiedenen Privaten

---

Es ist oben gesagt worden, daß dem Commissaire Priseur einige Gehilfen zur Seite stehen. Außer diesen offiziellen Angestellten giebt es nun noch Leute, die sich bei den Versteigerungen als Käufer einstellen in der bloßen Absicht, den Preis in die Höhe zu schrauben. Diese Scheinkäufer nennt man „Allumeurs". Die Allumeurs sind bei den Versteigerungen von Kunstgegenständen ungefähr, was die Claqueurs in den pariser Theatern sind. Wenn z. B. ein schönes Gemälde unter den Hammer kommt, betrachtet der Allumeur dasselbe so lange wie möglich und scheint seine Bewunderung nicht unterdrücken zu können. Er bietet mit einem großen Eifer, der sich in dem Verhältnisse zu dem Gebote der Anderen steigert, und wenn das Feuer der Kauflust am hellsten flackert, d. h. wenn er sieht, daß der Preis am höchsten hinaufgeschraubt, zieht er sich mit einem traurigen Kopfschütteln zurück und überläßt das Feld seinem Gegner, der nicht selten seinen Sieg bereut. Es versteht sich von selbst, daß ein solcher Allumeur seine Absicht nicht verräth, und eben so leicht wird man begreifen, daß er nicht immer seinen Zweck erreicht. Das Publikum, welches das Hotel des Ventes besucht, besteht gewöhnlich aus geriebenen und durchtriebenen Leuten, die sich nicht blenden und berücken lassen. Indessen giebt es doch dann und wann Einige, die in die Falle gehen. Es sind dies besonders die eingebildeten Kunstkenner, jene Leute, die sich die Miene geben, als ob sie an einem einzigen Pinselstrich einen Meister von dem anderen unterscheiden können, und jedes Bild mit der Lupe betrachten. Hier wie sonst im Leben werden gewöhnlich diejenigen am meisten angeführt, die sich durch ihre Klugheit gegen jeden Irrthum gerüstet glauben.

Das Resultat der Versteigerungen hängt natürlich von der Gunst oder der Ungunst der Umstände ab. Ist das Geld im Ueberfluß vorhanden, so stellen sich die Käufer zahlreich ein, und es werden hohe Preise erzielt, besonders für Kunst- und Luxusgegenstande. Solche günstige Zeiten werden dann so viel wie möglich für freiwillige Versteigerungen benutzt. So hat der famose Doktor Veron vor einiger Zeit seine Gemäldegallerie im Hotel de Ventes verkaufen lassen und ein ganz vortreffliches Geschäft dabei gemacht. Er ist hierin nur dem Beispiele anderer reicher Leute gefolgt, welche durch Versteigerung ihrer Gallerien noch reicher werden wollten und in der That auch reicher geworden sind.

Auch beliebte Schauspielerinnen oder Sängerinnen lassen dann und wann aus Spekulation ihre Mobilien versteigern. Niemand, der nur einigermaßen Anspruch auf Achtung in der Dandy-Welt macht, darf bei einer solchen Versteigerung fehlen, oder dieselbe verlassen, ohne irgend einen Gegenstand käuflich an sich gebracht zu haben. Die heutigen Löwen, welche keinen anderen Beruf in sich fühlen, als die Zeit und das Geld todtzuschlagen, treiben dann gegenseitig die Preise in die Höhe, besonders wenn die Künstlerin sehr schön ist. Reizende Theaterprinzessinnen, bei denen die Kunst zu lieben viel größer ist, als die Liebe zur Kunst, und in deren weitem Herzen die Liebhaber sich wie die Passagiere in einem Omnibus drängen, ohne zu verdrängen: reizende Theaterprinzessinnen lassen plötzlich ihr Mobiliar versteigern und sind dann einer reichen Ernte gewiß. Solche Versteigerungen waren besonders vor einigen Jahren sehr häufig, als der Börsenschwindel im höchsten Flor war und die Millionäre wie die Pilze über Nacht aufschossen.

Die Versteigerungen der Mobiliare aus der Halbwelt sind sehr häufig, aber nicht immer eine Sache freiwilliger Spekulation. Der Leichtsinn bringt jene Damen, welche die Großmuth ihrer Verehrer unerschöpflich glauben, oft in die größte Noth, und sie werden dann gezwungen, sich der kostbaren Divans, der prachtvollen Gueridons und der theueren Bronzen zu entäußern und sich so lange mit gewöhnlichem spießbürgerlichen Hausgeräthe zu begnügen, bis ein junger Lord oder irgend ein russischer Graf nach Paris kommt, sein Herz an ihren Blicken entzündet und ihrer Gunst die größten Geldopfer bringt. Ein nicht geringer Theil der im Hotel Drouot versteigerten Mobiliare kommt vom Quartier Breda, von jenem pariser Viertel, wo die antiplatonische Liebe ihre gefährlichen Netze auswirft.

Ich rathe Jedem, der zum erstenmale nach Paris kommt und diese Weltstadt etwas weniger oberflächlich sehen will, als dies gewöhnlich zu geschehen pflegt, das Hotel des Ventes zu besuchen. Er wird dort nicht nur die seltensten und merkwürdigsten Kunstwerke finden, sondern auch ein eigenthümliches Publikum und eine sehr interessante Seite des pariser Lebens kennen lernen. (Wes. Ztg.)

Berlin, 16. Juni. Heute Vormittag fanden im Kroll'schen Etablissement die Versuche des Herrn P. J. Thouret mit seinem neu erfundenen und mehrfach patentirten Schutzmittel gegen Feuer statt. Es hatte sich dazu ein eben so zahlreiches, wie erwähltes Publikum eingefunden, darunter der Herr General-Intendant von Hülsen, Bürgermeister Naunyn, Branddirektor Skabell, Polizei-Oberst Patzke, viele Majore und Offiziere, Direktoren der hiesigen Theater 2c. Nach einem kurzen einleitenden Vortrage begann Herr Thouret seine Versuche mit einem Vorhang von farbigem Kattun, der, so weit er nicht präparirt war, in heller Flamme brannte, bei dem das Feuer indessen sofort verlöschte, als es bis zu dem präparirten Theile kam. Dieselben Versuche wurden vorgenommen mit einer Shirtingdecke, mit Theater-Coulissen, mit Mousselin, mit einem Kleid von Mull, mit Tapeten, mit Post- und Schreibpapier, gedruckten Büchern, Stroh, Hanf, Hobelspänen, Brettern, Kisten und einer hölzernen Treppe. Das Resultat bei allen Versuchen, besonders auch mit dem Mullkleide, war, daß das Zeug, Holz 2c. an den Theilen, wo es der hellen Flamme längere Zeit ausgesetzt war, zwar verkohlte, dennoch aber nicht in Brand zu setzen war. Unter dem Brette und der Treppe von Kiefernholz brannte das helle Feuer wohl fast eine halbe Stunde, ohne eine weitere Wirkung auszuüben, als das Holz äußerlich zu verkohlen, während es innen vollständig frisch geblieben war. Bei dem Stück Mousselin zeigte sich die Wirkung dahin, daß ein in dasselbe gelegtes Stück Papier, das nicht präparirt war, nicht einmal Feuer fing, obwohl das Zeug unter dem Papier und ringsherum völlig verkohlt war. Die neue Erfindung des Herrn Thouret geht somit dahin, daß die durch dieselbe präparirten Gegenstände keinen Leiter für das Feuer abgeben, dasselbe vielmehr, da sie ihm keinen Brennstoff bieten, unbedingt verlöschen lassen. Vorläufig dürfte das Mittel ganz besonders den Bühnenvorständen zu empfehlen und namentlich auch für die Theatergarderoben anwendbar sein, durch deren leichte Brennbarkeit schon so manches Unglück entstanden ist. Die Versuche wurden allgemein als gelungen anerkannt und mit verdientem Beifall belohnt. (Zeit.)

Die berühmte Brücke von Alcantara mit dem trajanischen Triumph-Bogen — eines der bedeutendsten Werke aus der Römerzeit — ist abgebrochen worden, um die Steine anderweitig zu verwenden. Wir würden es für ein Ding der Unmöglichkeit halten, daß in einem europäischen Staate im Jahre 1858 so etwas vorgehen könnte, wenn wir diese Nachricht nicht in der zu Madrid selbst erscheinenden „Peninsular-Correspondenz" vom 9. Juni lesen. Die Römerbrücke, welche bei Alcantara über den Tajo führte, war 670 Fuß lang, 28 Fuß breit; der Triumphbogen auf der Brücke 40 Fuß hoch.

[Tödtlicher Fliegenstich.] Wie die „Neue Hallesche Zeitung" aus Halle vom 13. berichtet, ist in diesen Tagen der dortige Buchbindermeister E. auf dem Heimwege von Wittekind von einer Fliege an der Lippe gestochen worden. Die Fliege ist vorher wahrscheinlich mit einem am Milzbrande erkrankten Stück Vieh in Berührung gekommen, und hat das Gift auf den Betreffenden übertragen, welcher denn auch seinen Geist aufgegeben hat. Ein hallescher Arzt räth denen, die ein gleiches Unglück befürchten, ein Fläschchen mit Salmiakspiritus bei sich zu führen, um einen derartigen Fliegenstich, welcher an dem sofortigen Anschwellen des verletzten Theiles leicht erkennbar ist, unwirksam zu machen.

[Der Prospektus] der „Submarine Telegraph Kompany", welche eine direkte unterseeische Verbindung Englands mit Hamburg und eine zweite mit Tönningen in Dänemark herstellen wird, erscheint in wenigen Tagen. Das Kapital soll in 10 L.-Aktien aufgebracht werden, und beide Linien hofft man noch in diesem Jahre benutzen zu können. Depeschen nach Deutschland und dem europäischen Norden würden um 15—40 pCt. wohlfeiler befördert werden können.

Der Redakteur eines newyorker Blattes machte bekannt, daß ihm noch mehrere Abonnenten in der Stadt die Bezahlung schuldig seien und daß er bei denjenigen, welche bis zu einer Frist das Geld nicht bringen, einen armen Blatterkranken herumschicken werde, um es einzukassiren. Das Mittel wirkte, die Gelder flossen.

unternommenen Bohrversuchen behufs Auffindung von Wasserquellen, aus Grünstein und Grauwackeschiefer, daher lieferten sie nur wenig befriedigende Resultate. — In Beziehung darauf wurden die in der letzten Stadtverordneten-Sitzung vom Rathmann Dederle wiederum in Anregung gebrachten Bohrversuche, nachdem die anwesenden Herren Mitglieder sich von der gänzlichen Zwecklosigkeit der Sache überzeugt hatten, verworfen, wohl aber beschlossen, die vorhandenen, zum Theil versandeten Quellen zu reinigen.

△ **Aus dem Kreise Trebnitz,** 16. Juni. Der gestern in Trebnitz stattgefundene Viehmarkt war von Verkäufern stark, von Käufern wenig besucht, was dem Mangel an Futter, welcher viele zum Viehverkauf zwingt, zuzuschreiben ist. Zum Theil trug auch der Tages vorher in Winzig abgehaltene Markt die Schuld an der Verminderung der Käufer. Die Preise des Viehes, namentlich Rindviehes, waren sonach sehr niedrig und zwar gegen frühere Jahre fast 80 Prozent niedriger. Obwohl auch Schweine und Pferde weniger galten als sonst, war bei diesen der Preisrückschlag verhältnißmäßig geringer.

Die Trockenheit dauert in erschreckender Weise fort. Letzten Sonnabend, Sonntag und gestern stiegen in den Nachmittagsstunden Gewitter auf, welche einzelnen Strichen im Kreise etwas Regen brachten, der allerdings unter gegenwärtigen Verhältnissen immerhin nützlich, aber zu kurz war, um erhebliche anhaltende Wirkung zu üben. Das Gewitter am Sonntag war mit Hagelschlag begleitet, welcher in Obernigk, Schimmelwitz und mehreren anderen Orten in der trebnitzer Umgebung nicht unerheblichen Schaden brachte. Wenn man jetzt den Stand der Feldfrüchte sieht, dann ist ein banges Gefühl der Sorge für die Zukunft nicht zurückzuhalten. Ein bald eintretender anhaltender Landregen könnte, wenn auch nicht alles, doch vieles noch gut machen.

H. **Trachenberg,** 15. Juni. [Tödtung durch Blitzschlag. — Witterung.] Am Sonntag Abend gegen 7 Uhr war in hiesiger Gegend ein heftiges, aber kurzes, mit starkem Wind und wenig Regen begleitetes Gewitter. Der Teichwärter Walter von Jamnig ging während desselben auf dem Damme des Jamnigteiches und führte seine Frau an der Hand. Als sie bei einer alten Weide vorüberkamen, schlug der Blitz in dieselbe, und von dort abspringend, traf er gleichzeitig den Walter, daß er auf der Stelle todt blieb. Seine Frau wurde durch die Elektrizität heftig erschüttert und betäubt, ist aber am Leben geblieben. An dem Körper des Getödteten ist in der Gegend der Herzgrube ein versengter brauner Fleck wie eine Hand groß, und ist von dort der Blitz abwärts dem linken Beine entlang herabgefahren und hat den Stiefelabsatz mit herausgerissen. In Przittkowitz, eine halbe Meile davon, erschlug dasselbe Gewitter zwei Ochsen, welche auf der Schätzkewiese weideten. Der Junge, welcher sie hütete, hatte sich hinter einen Strauch verkrochen und blieb unversehrt. — Es ist hier, wie überall, sehr heiß und trocken, die Bartsch ist so klein, daß Fangdämme gemacht worden sind, um nur ein wenig Wasser anzuhalten. — Von den Feldfrüchten hält sich bei dieser Dürre der Weizen noch am besten, das Korn fängt auf leichterem Boden beinahe an zu bleichen, die Sommerung leidet erheblich, nur die Kartoffeln stehen verhältnißmäßig noch gut, und ist dringend zu wünschen, daß ein Regen die Atmosphäre abkühlt und das Erdreich erfrischt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Die von der berliner Konferenz zur Gleichstellung der Usancen beschlossenen Usancen nach der Redaktion durch die berliner Kaufmannsältesten.

(Schluß.)

Normen für die Taraberechnung beim Waarenhandel.

§ 1. Tara nach Faktura mit usancemäßiger Reduktion: (§ 7.)

a. in Fässern: Caffee, Carobbe, Chlorkalk, Corinthen, Harzöl, Mandeln, Nelken, trockene Pflaumen, Speiseöl, Soda, französisches Terpentinöl, raffinirter Schwefel, Syrup, Wagenfett, ungarisches und russisches Schweineschmalz;

b. in Kisten: Cassia lignea und flores, Farbholzextrakt, Ingber, raffinirter Schwefel, Schellack, Succus, Thee;

c. in Ballen und Säcken: Anis, Ingber, Kümmel, Leim, Nelken, ostind. Salpeter, Süßholz;

d. wie alle Artikel, die im Nachstehenden einer besonderen Taravergütung nicht unterworfen sind.

§ 2. Tara pro 100 Pfd. Brutto:

Artikel	Tara
Baumwolle in Ballen, amerikanische	4 Pfd.
dito ostindische	4 "
Baumöl in Gebinden von incl. 1000 Pfd. Brutto und mehr	14 "
dito von incl. 500—1000 Pfd.	15 "
dito unter 500 Pfd.	16 "
Cocosnußöl in Oxhoften und Pipen von 4—600 Pfd. Brutto	18 "
dito in Pipen von 600—1200 Pfd. Brutto	16 "
dito dito über 1200 Pfd. Brutto	14 "
Hanf in Matten-Emballage	2 "
Harz in Fässern	14 "
Hanf- und Elainöl in Fässern mit ganz begypsten Böden	16 "
dito dito begypsten Kimmingen	15 "
Landhonig (d. i. nicht zur See eingeführter)	10 "
Pottasche	10 "
Terpentin, dicker amerikanischer in Fässern von 2—300 Pfd. Brutto	14 "
dito " französischer in Oxhoften	18 "
Reis in Tonnen	10 "
Rosinen in Fässern und Kisten	10 "
Schalen, Orangen und Citronen in Ballen	6 "
Talg in Fässern	10 "
Thran, Südsee- und engl. Robben- in Fässern von incl. 1000 Pfd. Brutto und darüber	14 Pfd.
dito in Fässern von incl. 500 Pfd. und darüber	15 "
dito dito unter 500 Pfd.	16 "
dito astrach. Robben- und Fischthran und Sonnenblumenöl mit ganz begypsten Böden	16 "
dito mit begypsten Kimmingen	15 "
Schweineschmalz, amerik. in Tiercen und Barrels	16 "
Palmöl, gebleichtes und ungebl. in Fässern v. 1000 Pfd. Br. u. mehr	14 "
dito dito dito 800 " " "	15 "
dito dito dito 600 " " "	16 "
dito dito dito 400 " " "	18 "
dito dito dito 300 " " "	20 "
dito dito dito 200 " " "	24 "
dito dito dito darunter	28 "

§ 3. Tara pr. Sack oder Ballen:

Artikel	Tara
Caffee, Brasil-, Laguayra-, Domingo-, Portoriko-, Kuba-, Havannah- und andere brasil. und westind. Sorten in einfacher leinener Emballage	1 "
desgl. in Bastemballage	2 "
Java-, Sumatra-, Padang- u. a. ostind. Sorten in einfacher leinener Emballage	1½ "
desgl. in einfacher Bastemballage	2 "
Gewürze, Pfeffer bis 2 Ctnr. Brutto in einfacher Emballage	2 "
desgl. in doppelter Emballage	3 "
desgl. Piment in leichter leinener Emballage	1 "
desgl. Piment in schwerer leinener Emballage	2 "
Mandeln in einfacher Emballage	2 "
" in doppelter "	4 "
" in Seronen	10 "
Reis in einfacher leinener Emballage	1½ "
" in Bastemballage	2 "
" in doppelter Emballage	3 "

§ 4. Tara pro Faß:

Terpentinöl, amerik. in eisenb. Fastagen von circa 2½—3½ Ctr. Br. 60 Pfd.

§ 5. Tara nach Ermittlung:

Caffee in Säcken und Ballen mit Ausnahme der §§ 1 und 3 genannten Sorten; feine Gewürze in Fässern, Kisten und Säcken, Canehl, Cardamom, Macis, Vanille, Käse in Kisten, so wie von allen vorher aufgeführten Waaren, deren Verpackungsart oder Emballagen von den speziell bezeichneten abweichen.

§ 6. Taravergütung findet nicht statt bei:

Hanf in Bunden ohne Emballage, bei Braunstein, überseeischem Honig und Schlemmkreide in Fässern, bei Carobbe, Dividivi, Farbehölzern geschnitten und gemahlen, Guano, Karden, Knoppern, Lorberblättern, Moos, Nüssen, trockenen Pomeranzen, Chilisalpeter, Schmack, Seegras, Terra catechu und japonica in Säcken und Ballen, so wie bei allen Waaren, deren Werth nicht nach einem bestimmten Gewicht gehandelt wird.

§ 7. Die usancemäßige Reduktion fremder Gewichte wird berechnet von

Land	Gewicht		Preußisch
Bremen, Dänemark, Hamburg	100 Pfd.	=	100 Pfd. preußisch.
Schweden	100 Pfd.	=	85 " "
Rußland	1 Pud oder 40 Pfd.	=	33 " "
England, Nordamerika, St. Jago de Cuba	112 Pfd.	=	101½ " "
Spanien	100 Pfd.	=	92 " "
Portugal, Rio de Janeiro, Bahia	1 Arobe	=	29 " "
Frankreich, Belgien, Holland	1 Kilo od. niederl. Pfd.	=	2 " "
Wien	100 Pfd.	=	112 " "
Sicilien	1 Cantar	=	159 " "
Venedig	100 Pfd.	=	95 " "
Neapel	100 Rottoli	=	174 " "
Livorno	100 Pfd.	=	68 " "
Smyrna	44 Oken	=	112 " "
Jonische Inseln	123 Pfd.	=	112 " "
Gallipoli	1 Salm	=	228 " "

Beim Produkten-Handel.

§ 8. Nettotara:

Rüböl, Leinöl, wie alle nachstehend nicht besonders angeführten Artikel.

§ 9. Tara per Sack oder Ballen:

Klee und Tymoteesamen in einfacher Leinen-Emballage von ca. 2 Ctr. Br.

Stettin, 16. Juni. **Weizen** wenig verändert, loco pr. 90pfd. gelber 60—61¼—61⅓ Thlr. bez., 89 90pfd. gelber pr. Juni-Juli 61½—61⅔ Thlr. bez., 84/85pfd. pr. Juli-August 63¾ Thlr. bezahlt, 83/85pfd. pr. September-Oktober 65¾—66 Thlr. bez.

Roggen rapide steigend bei lebhaftem Umsatz, loco pr. 82pfd. eine Ladung königsberger 37½ Thlr. bezahlt, 82pfd. pr. Juni-Juli 37¾—38—38½ 39 Thlr. bez., 77pfd. pr. Juli-August 37¼—38¾—39 Thlr. bez. und Gld., pr. August-September 38½—39 Thlr. bez., 39½ Thlr. Gld., pr. September-Oktober 40—40¼—40½—41 Thlr. bez., pr. Frühjahr 40 Thlr. Br. und Gld.

Gerste fester, loco pr. 75pfd. Oderbruch 34—34¼ Thlr. bezahlt, 70pfd. pr. September-Oktober-November märkische successive Lieferung 35 Thlr. bez., pr. September-Oktober neue schlesische 36 Thlr. bezahlt.

Heutiger Landmarkt. Weizen 56—61 Thlr. Roggen 36—40 Thlr. Gerste 28—30 Thlr. Hafer 25—27 Thlr. Erbsen 48—52 Thlr.

Rüböl behauptet, loco 15¼ Thlr. Br., 15 Thlr. Gld., pr. August-September 15¼ Thlr. bez., pr. September-Oktober 15¼ Thlr. bez, und Gld.

Spiritus fester, loco ohne Faß 20¼—20 % bezahlt, pr. Juni-Juli 20¼ % bez. und Gld., pr. Juli-August 20—19⅞ % bez. und Br., pr. August-September 19¼ % bezahlt, pr. September-Oktober 18¾ % bezahlt und Gld., 18½ % Br.

Leinöl loco inklusive Faß 13 Thlr. bezahlt und Br., pr. Juli-August 12⅔ Thlr. bez.

Hanföl russisches 12 Thlr. transf. bez.

Hering schottischer crown und full Brand 9⅚ Thlr. transf. bez.

Kaffee gut ord. Rio 4⅙ Sgr., ord. 3 Sgr. 8½ Pf., blasser Java 5 Sgr. ½ Pf. à 5 Sgr. 1 Pf., Alles transf. bezahlt.

Leipzig, 15. Juni. Unser Wollmarkt hat gestern mit vieler Lebhaftigkeit begonnen. Die von den Produzenten auf weit über 300 Wagen zugeführten, meist Dominialwollen, mögen circa 25,000 Stein betragen haben. Die blanken Wollen fanden zu 1 Thlr. pro Stein Ermäßigung gegen vorjährige Preise rasch Nehmer; weniger gute Wäsche und etwaige andere Mängel mußten sich größere Preisermäßigungen bis 1⅓ Thlr., in vereinzelten Fällen bis 2 Thlr. pro Stein gefallen lassen. Im Wesentlichen wurde das Geschäft gestern beendigt und der Rest heute verkauft, bis auf einzelne kleine Posten, welche nicht den geforderten Preisen entsprechend betrachtet wurden. Als Käufer traten mehrere Niederländer, einzelne inländische Wollhändler, hauptsächlich aber sächsische und zollvereinsländische (besonders bergische) Fabrikanten auf. Wir glauben, daß der Markt, der wieder reichlicher als voriges Jahr, und auch aus weiterm Kreise befahren war, zur Zufriedenheit beider dabei interessirten Theile abgelaufen ist. (Leipz. Z.)

† **Breslau,** 17. Juni. [Börse.] Trotz günstigerer pariser Coursnachrichten war doch die heutige Börse matt gestimmt und Eisenbahn- sowohl als Banktien wiesen keine erhebliche Preisänderung nach; nur Oppeln-Tarnowitzer wurden Anfangs billiger begeben, gegen Ende jedoch über Notiz bezahlt. Im Allgemeinen war die flaue Tendenz für obige Papiere und für Fonds, die ebenfalls etwas matter gingen, bis zum Schluß vorherrschend.

Darmstädter 95½ Br., **Credit-Mobilier** 114¾—114½ bezahlt, **Commandit-Antheile** 101¾ Br., **schlesischer Bankverein** 80⅓—80¼ bezahlt und Gld.

§§ **Breslau,** 17. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Roggen** Anfangs hoch, Verlauf wesentlich niedriger; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Juni 39½ Thlr. zu machen, Juni-Juli 39½ Thlr. zu machen, Juli-August 41—39¾—39½ Thlr. bezahlt, August-September 42 bis 40 Thlr. bezahlt, September-Oktober 43—41 Thlr. bezahlt, Oktober-November — —, November-Dezember — —.

Rüböl fester; loco Waare 16⅙ Thlr. Br., 16 Thlr. bezahlt und Gld., pr. Juni 16⅙ Thlr. Br., 16 Thlr. Gld., Juni-Juli 16⅙ Thlr. Br., Juli-August 16⅙ Thlr. Br., August-September — —, September-Oktober 16—16 1/12—16⅙ Thlr. bezahlt und Gld, 16¼ Thlr. Br., Oktober-November 16 Thlr. Br., November-Dezember — —.

Kartoffel-Spiritus hoch einsetzend, matter schließend; pr. Juni 9—8 11/12 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 9—8 11/12 Thlr. bezahlt, Juli-August 9—8 11/12 Thlr. bezahlt, August-September 9 Thlr. Br., September-Oktober 9⅙ Thlr. bezahlt und Br., Oktober-November — —, November-Dezember — —.

≅ **Breslau,** 17. Juni. [Produktenmarkt.] Durch anhaltend warme trockene Witterung, Mangel an Regen und hierdurch vergrößerte Spekulations-Ankäufe haben am heutige Markte bei mäßigen Zufuhren die Preise sämmtlicher Getreidearten wiederum angezogen, am stärksten von Roggen, welcher am begehrtesten war. Unsere Notirungen von heute sind:

Getreide	Preis	
Weißer Weizen	68—73—78—82 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	66—69—72—75 "	
Brenner-Weizen	58—60—63—65 "	
Roggen	48—51—53—55 "	
Gerste	35—37—39—41 "	
Hafer	31—33—35—36 "	
Koch-Erbsen	54—57—60—62 "	
Futter-Erbsen	48—50—52—54 "	
Schwarze Wicken	58—60—62—64 "	
Weiße Wicken	52—54—56—58 "	

Oelsaaten ohne Offerten, daher kein Geschäft.

Rüböl fester und etwas höher bezahlt; loco und pr. Juni 16 Thlr. Gld., 16⅙ Thlr. Br., September-Oktober 16—16⅙ Thlr. bezahlt und Gld., 16¼ Br.

Spiritus steigend, loco 9 Thlr. en détail zu bedingen.

Kleesaaten in beiden Farben und in allen Qualitäten erhielten sich auch heute gut begehrt und kleine Posten fanden zu erhöhten Preisen Nehmer.

Saat	Preis	
Rothe Saat	12—13—14½—15½ Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat	15½—16½—17½—18 Thlr.	

An der Börse wurde zu Anfang in Roggen und Spiritus zu höheren Preisen Mehreres gemacht, gegen den Schluß wurde es matter und man handelte niedriger. — Roggen pr. Juni und Juni-Juli 41½—40½—39½ Thlr. bezahlt und Gld., Juli-August 41—40—39½ Thlr. bezahlt, August-September 41½ bis 40½ Thlr. bezahlt, September-Oktober 42½—41½—41 Thlr. bezahlt und Gld. — **Spiritus** loco 8¾ Thlr. Gld., pr. Juni und Juni-Juli 9—8 11/12 bis 8⅚ Thlr. bezahlt und Gld., Juli-August 9⅛—8⅚ Thlr. bezahlt, August-September 9⅓—9 Thlr. bezahlt und Br., September-Oktober 8 5/12—8⅙ Thlr. bezahlt.

L. **Breslau,** 17. Juni. Zink flau, ohne Geschäft.

Wasserstand.

Breslau, 17. Juni. Oberpegel: 12 F. — Z. Unterpegel: — F. 6 Z.

§ **Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.**

Glogau. Weizen — Sgr., Roggen 40—42½ Sgr., Gerste 37½ Sgr., Hafer 32½—34 Sgr., Erbsen — Sgr., Kartoffeln 9⅓—10⅔ Sgr., Pfd. Butter 6½—8 Sgr., Schock Eier 14—16 Sgr., Ctr. Heu 45—50 Sgr., Schock Stroh 5⅓—6 Thlr.

Grünberg. Weizen 67½—75 Sgr., Roggen 40½—41½ Sgr., Gerste 42 bis 45 Sgr., Hafer 32—33 Sgr., Erbsen 64 Sgr., Hirse — Sgr., Kartoffeln 10—13 Sgr., Heu 22½ Sgr., Stroh 5½—6 Thlr.

Freiburg. Weißer Weizen 70—82 Sgr., gelber 68—75 Sgr., Roggen 42—45 Sgr., Gerste 33—39 Sgr., Hafer 32—36 Sgr.

Nimptsch. Weißer Weizen 57—71 Sgr., gelber 54-65 Sgr., Roggen 35—41 Sgr., Gerste 30—34 Sgr., Hafer 32—35 Sgr.

Eisenbahn-Zeitung.

Nach aus Rußland eingegangenen Nachrichten werden die Arbeiten zur Herstellung der Eisenbahnverbindung zwischen Petersburg und Königsberg so befördert werden, daß mit dem Schluß des Jahres 1860 die betreffende russische Linie vollendet sein wird. Bekanntlich werden die Arbeiten auf preußischem Gebiete bis Eydtkuhnen baldigst in Angriff genommen werden, so daß die gänzliche Vollendung der noch fehlenden preußischen Anschlußlinie sich noch weit früher verwirklichen wird. Mit dem Schlusse des Jahres 1860 würde mithin eine neue große Verkehrsader für Europa geschaffen sein, die namentlich wegen des Umschwunges, welchen sie in Rußland durch die engere und raschere Verbindung desselben mit dem übrigen Europa bewirken wird, außer ihrer Bedeutung für den Handel auch in politischer und strategischer Beziehung von unberechnenbarer Wichtigkeit sein dürfte. Die voraussichtlichen Wirkungen und Gegenwirkungen auf Deutschland und Rußland, in Folge der Eröffnung dieser Verkehrsader, nach allen Seiten hin zu beleuchten, möchte der deutschen Presse als ein Gegenstand zu bezeichnen sein, welcher im Interesse Deutschlands wohl ins Auge zu fassen ist.

Die am 13. d. Mts. vollzogene Verlobung unserer Tochter **Julie** mit dem Kaufmann Hrn. **Louis Neuberg** in Berlin, beehren wir uns entfernten Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen. [6406]

Lissa, den 16. Juni 1858.

Dr. **Scheyer** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Julie Scheyer.
Louis Neuberg.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Rudolph Rochefort.
Marie Rochefort, geb. **Thomas.**

Kreuzburg, den 15. Juni 1858. [6393]

Die heut Vormittag 11½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Gräfin **Schaffgotsch,** von einem gesunden Mädchen beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 17. Juni 1858.

Johann Karl Graf Saurma von und zu der Jeltsch. [6413]

Nach langen Leiden endete heute Früh 1 Uhr unser theurer geliebter Vater, der Musiker **Ch. Hainsch,** im 75. Lebensjahre. Seinen Bekannten und Freunden zeigen dies mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch an:

[6395] Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 17. Juni 1858.

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern Abend 10 Uhr starb nach kurzen Leiden am Zahnenkrampf unser geliebtes Söhnchen **Heinrich** im Alter von 6½ Monaten.

Breslau, den 17. Juni 1858. [6390]

Robert Brendel und Frau.

[6400] Todes-Anzeige.

Am 13. d. Mts. starb in der Blüthe seiner Jahre nach längerem schweren Brustleiden unser innig geliebter Sohn und Bruder, der königliche Zeugschreiber **August Schumann** zu Posen. Dies statt besonderer Meldung seinen vielen Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Am 16. d. M. Abends um halb 10 Uhr entschlief sanft die verw. Inspektor **Schütze,** geb. **Müller.** Dies als besondere Meldung allen entfernten Verwandten und Freunden. [6411]

Die hinterbliebenen tiefbetrübten Kinder.

Am 16. d. M. Früh um 6 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach nur fünfzehnstündigem schweren Leiden unser innigst geliebtes **Martel** in dem zarten Alter von einem Jahr und zwei Monaten. Um stille Theilnahme bitten:

Amand Haase.
Linna Haase, geb. **Kunisch.**

Kattowitz, den 17. Juni 1858. [6404]

[4847] Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 2½ Uhr verschied unsere geliebte Tochter **Elfriede** im 18. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten:

Knappe, Apotheker.
Bertha Knappe, geb. **v. Pfeil.**

Freiburg, den 17. Juni 1858.

Eine geprüfte **Lehrerin** wünscht Kindern Unterricht zu ertheilen in allen Schulwissenschaften und in der französischen und engl. Sprache. Anmeldungen werden erbeten unter W. S., poste rest. Breslau, fr. [6391]

Theater-Repertoire.

In der Stadt.

Freitag, den 18. Juni. 63. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Drittes Gastspiel der großherzoglich hessischen Hofopernsängerin Frau **v. Laßlo-Doria** und des herzogl. sachsen-koburg-gothaischen Kammersängers Hrn. **Reer: „Lucrezia Borgia.“** Oper in 3 Aufzügen. Musik von Donizetti. (Lucrezia, Frau v. Laßlo-Doria. Gennaro, Hr. Reer.)

Sonnabend, 19. Juni. 64. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Neu einstudirt: **„Der alte Magister.“** Schauspiel in 4 Akten von R. Benedix. (Magister Reisland, Herr Lebrun, vom königl. Hoftheater in Hannover, als dritte Gastrolle.)

In der Arena des Wintergartens.

Freitag, den 18. Juni. 5. Extra-Vorstellung zum 1. Abonnement. **„Cäsario.“** Original-Lustspiel in 5 Akten von **A. Wolf.**

☞ Um 4 Uhr Anfang des Konzerts der Kapelle unter Direktion des Hrn. A. Bilse.

Anfang der Vorstellung 6 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saaltheater statt.

Nach der Vorstellung: Fortsetzung des Konzerts.

Der Einsender des Inserats in Nr. 265 dieser Zeitung, betreffend die Sprit-Fabrik Friedrich-Wilhelmsstraße 65 hierselbst, wird wegen der darin mitgetheilten **Unwahrheiten** gerichtlich belangt werden. [4786]

Die Fabrik-Verwaltung.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 277 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 18. Juni 1858.

Konstitutionelle Ressource im Weissgarten.

Sonnabend, den 19. Juni

Großes Vokal- und Instrumental-Konzert

in Fürstensgarten,

zu einem wohlthätigen Zwecke.

Ausgeführt von der Kapelle des hochlöbl. königl. 19. Infanterie-Regiments unter persönlicher Leitung des Herrn Musikmeister Buchbinder, und unter gütiger Mitwirkung mehrerer Handwerker-Musik-Vereine, unter Leitung ihrer Herren Dirigenten. Zum Schluß des Konzerts großer Zapfenstreich mit Gesang bei bengalischer Flammenbeleuchtung.

Abends große Illumination und Tanzvergnügen.

Entree an der Kasse 5 Sgr. Kinder und Dienstboten 1 Sgr. Jeder Mehrbetrag wird dankend angenommen. Anfang 4 Uhr.

Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert später statt, und behalten die Billets ihre Giltigkeit.

Einlaßkarten à 3 Sgr. sind zu haben bei

Herrn Kaufmann **Ferber**, Albrechtsstraße 11.
" " **Börner**, Ring 8.
" " **Möchner**, Burgstraße 1 u. 2.
" " **Zipp**, Kupferschmiedestraße 13.
" " **Görlich**, Reuschestraße 27.
Herren Kaufleute **Wiener u. Süßkind**, Ohlauerstraße 5 u. 6.
Herrn Kaufmann **C. V. Thiel**, Ohlauerstraße 52.
" " **Siemon**, Alte-Taschenstraße 15.
" " **Lorcke**, Neue-Schweidnitzerstraße 6.
" " **Knauer**, Tauenzienstraße Nr. 46.
" " **Friedrich**, Breitestraße 33.
" " **H. Hübner**, Klosterstraße 18.
" " **Joachimssohn**, Gold- u. Silberwaarenhdlg., Blücherplatz 18.
" Buchhändler **Skutsch**, Schweidnitzerstraße 9.
" Kunsthändler **Karsch**, Ohlauerstraße 69. [4827]

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Extrazüge von **Breslau** nach **Freiburg**

in der **3. Wagenklasse**

ohne Berechtigung zur Mitnahme von Reisegepäck

werden von **Sonntag den 20. Juni ab**, und bis auf Weiteres für 700 Personen jeden **Sonntag** zum Fahrpreise von **15 Sgr. hin und zurück für die Person** abgelassen.

Die Abfahrt erfolgt von **hier Früh $4\frac{3}{4}$ Uhr**, von **Freiburg zurück Abends $6\frac{3}{4}$ Uhr. Eingang zum Extrazuge durch die für das ankommende Publikum bestimmte Thür des hiesigen Bahnhofs.**

Billets zu den einzelnen Zügen werden **Sonnabend** Nachmittags zwischen 2 und 6 Uhr, bei Herrn Kaufmann **Friederici**, Ring Nr. 9, und zwischen 7 und 8 Uhr in der Billet-Expedition auf dem Bahnhofe ausgegeben. [4841]

Breslau, den 17. Juni 1858. **Direktorium.**

Nothruf und Bitte an edle Menschenfreunde.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse ist auch unsere Kreisstadt Buk von einer schweren Heimsuchung betroffen worden. Um halb 2 Uhr in der Nacht vom 7. zum 8. Juni d. J. weckte Feuerlärm die im tiefsten Schlummer liegenden Einwohner derselben; allein ehe sie noch die Größe der Gefahr erkennen und in genügender Zahl zur Rettung herbei eilen konnten, hatte das Feuer, welches an der hier vorhandenen Schindelbedachung der meisten Häuser und bei den vorangegangenen austrocknenden und heißen Witterungsverhältnissen an ihnen reiche Nahrung fand, bereits so um sich gegriffen, daß dann die größten Anstrengungen ihm nicht mehr Einhalt zu thun vermochten. Als Flammenmeer ergoß es sich bald mit reißender Schnelligkeit über den ganzen Markt, auf welchem es ausgebrochen war, und über die anstoßenden Straßen, und in wenigen Stunden war ein sehr großer Theil unserer Stadt eine Beute derselben. 153 Gebäude incl. Nebengebäude und Stallungen, darunter die Apotheke, das Post- und Kämmerei-Kassen-Lokal und das Rathhaus mit seinem Thurme sind durch diese Feuersbrunst in Asche gelegt und 131 Familien, deren Seelenzahl 602 beträgt, sind dadurch nicht nur obdachlos, sondern zugleich auch ins tiefste Elend gestürzt worden, da sie bei der Schnelligkeit, womit das Flammenelement um sich griff, kaum das nackte Leben, sonst aber von ihrer Habe wenig und nichts zu retten vermochten.

In der That, das sie betroffene Unglück ist über alle Maßen groß und jammernd und tief gebeugt stehen die Unglücklichen an den Trümmern ihrer eingeäscherten Wohnungen. Nur der Glaube an den Gott, der voll Liebe auch aus schwerer Trübsal zu helfen weiß, und der Glaube an das Erbarmen edler Menschenbrüder hält sie noch aufrecht. In ihrem Namen wenden wir uns daher vertrauensvoll an Euch, edle Menschenfreunde nah und fern, und flehen: erbarmet Euch auch unserer Noth! helft mit uns die Thränen so vieler Unglücklichen trocknen und ihr Elend lindern! Wohl wissen wir zwar, daß durch die mehrfachen großen Unglücksfälle, von denen andere Orte unsers Vaterlandes heimgesucht wurden, Eure thätige Menschenliebe schon oft in Anspruch genommen worden ist; aber wir wissen auch, daß das Herz des Edlen, eingedenk des göttlichen Wortes Spr. Salom. 19, 17 an Liebe und Wohlthun niemals ermüdet.

Das unterzeichnete Comite wird mit innigem Danke jede, auch die kleinste Gabe annehmen, gewissenhaft vertheilen und seiner Zeit Rechnung darüber legen.*)

Buk, den 14. Juni 1858. [4840] **Das Unterstützungs-Comite.**

v. Sayer, Landrath. Grzywienski, Propst zu Buk. R. Palm auf Jankowice. Erdmann, Pastor zu Buk. Dr. Cron, praktischer Arzt zu Buk. Wolf, Gutsbesitzer zu Dobiezyn. Palm auf Otusz. Liman auf Sieroslaw. Schmilinsky auf Ciesle. Hildebrandt auf Sliwno. Wandelt auf Sendzino. Kaskel auf Trzcielino. Ostrowicz, Vikar zu Buk. v. Bronikowski auf Wilkowo. Joseph Graf Sokolnicki auf Wierzeja. Mindak, Pfarrer zu Dakowy. Franz Szubert, Landrath a. D. zu Großdorf. v. Stalski, Oberförster zu Kozlowo. Roszak, Vikar zu Buk. Dietrich, Polizei-Distrikts-Commissarius zu Buk. Kowalski auf Wysoczka. Wertheim, Kaufmann zu Buk. Chrzanowski zu Kozlowo. Glans, Kaufmann zu Buk. Malecki zu Buk. v. Kutzner zu Großdorf. Wladislaw Szubert zu Großdorf. Gabert, Bürgermeister zu Buk.

*) Auch wir sind sehr gern bereit, gütige Gaben für die Verunglückten anzunehmen.
Expedition der Breslauer Zeitung.

Die 22. Auflage.

Vor zehn Jahren zum ersten Mal veröffentlicht, hat nachstehendes Werk, bereits in 22 Auflagen erschienen, seinen Ruf immer mehr befestigt und ist, nach dem Urtheile competenter Männer, das nützlichste und zugleich sittlichste Buch, das seit einem halben Jahrhundert über diesen Gegenstand gedruckt wurde.



Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** etc. etc. Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 22. Auflage. **Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich.** — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig. [5300]

22. Aufl. — **Der persönliche Schutz von Laurentius.**
1 Thlr. 10 Sgr. = 2 Fl. 24 Kr.

BONTEMPELLI & CORRADINI,

Spediteure in Triest,

mit eigenen Fuhren, Streifwägen und grossem Waaren-Lager, □Kl. 800 in F. Gosslethl'schen Fonds, übernehmen Güter in Spedition nach allen Richtungen, so wie auch Waaren in Depositum in obiges gedeckte Waarenlager gegen billige Provision und Lagergeld.

Fracht nach Breslau: I. Klasse 3 Fl. 4 Kr. } in Banknoten
[6164] II. " 3 " 43 " } per Wiener Centner.

Für an **Hühneraugen-**, an **kranken Ballen-** und an eingewachsenen Nägeln Leidende von 10—1 und 3—6 Schmiedebrücke 48 (Hôtel de Saxe) zu sprechen.
[6402] **Ludwig Oelsner**, Fußarzt.

Freunden des Gebirgslebens

offerire ich mehrere complet eingerichtete **Wohnungen**, mit oder ohne Betten, in meiner Mühle zu Birkigt bei Schmiedeberg, unter Krummhübel, und ersuche Reflektanten sich gefälligst an mich wenden zu wollen. [4634] **Franke**, Eisenhammer-Besitzer.

Neues Werk von Brachvogel.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien und ist in **A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske)**, Albrechtsstraße 3 zu haben: [4823]

Adelbert vom Babanberge.

Ein Trauerspiel von **A. E. Brachvogel.**

Miniatur-Format, eleg. broch. 24 Sgr.

Elegant gebunden mit Goldstempel und Goldschnitt 1 Thaler 2 Sgr.

Allen Freunden des Narciß wird vorstehendes neue Drama des Dichters willkommen sein.

Leipzig. **Herrmann Costenoble.**

Otto von Gerlachs Bibelwerk.

Neue wohlfeile Lieferungs-Ausgabe in groß Royal-Oktav.

Neuer Abdruck.

Im Verlage von Gustav Schlawitz in Berlin ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske)**: [4824]

Die Heilige Schrift

nach Dr. **Martin Luthers Uebersetzung**

mit Einleitungen und erklärenden Anmerkungen

herausgegeben durch **Otto v. Gerlach,**

weil. Dr. und Professor der Theologie, Konsistorialrath und Hofprediger in Berlin.

Neue wohlfeile Lieferungsausgabe in groß Royal-8. Neuer Abdruck. Subskriptionspreis für das vollständige Werk 5 Thlr. 25 Sgr. Lieferung 1. 2.

Nachdem der erste Abdruck der neuen wohlfeilen Ausgabe von **Otto von Gerlach's Bibelwerk** nunmehr vergriffen, kommen wir gerne den von vielen Seiten uns kundgegebenen Wünschen wegen nochmaliger Eröffnung einer Subskription auf dasselbe nach. Wir lassen demnach, indem wir den neuen Abdruck der neuen wohlfeilen Ausgabe hiermit darbieten, den ehemaligen Subskriptionspreis von 5 Thlr. 25 Sgr. für das vollständige Werk wieder eintreten, und werden die Ausgabe selbst in 4wöchentlichen Lieferungen vollständig bis Ende dieses Jahres erscheinen lassen.

Desgleichen lassen wir für die neue Ausgabe des Bibelwerks auf Velinpapier mit dem Bildniß des seligen Herrn Verfassers den ehemaligen Subskriptionspreis von 7 Thlr. wieder eintreten, zu welchem Preise dieselbe ebenfalls in 4wöchentlichen Lieferungen bezogen werden kann. — Die ursprüngliche Ausgabe des Bibelwerks mit größerem Druck verbleibt im Preise von $8\frac{1}{2}$ Thaler.

Alle Buchhandlungen sind in Stand gesetzt, Subskribenten-Sammlern auf 12 Exemplare eins frei zu geben.

Subskription in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth und Comp. Sortim.** (J. F. Ziegler), **Max u. Komp., W. G. Korn, Aderholz, J. U. Kern, Leuckart, Hainauer, Dülfer, Kohn u. Hancke,** auf den von der königl. preußischen Regierung **frei**gegebenen laufenden [4644]

Neunzehnten Band

von

Meyer's Universum

in halbmonatlichen Heften,

jedes mit 16—20 Seiten Text und 4 Stahlstichen,

der schönsten und interessantesten Ansichten von

allen Theilen der Erde.

Subskriptionspreis: 7 Sgr. für das Heft. 12 Hefte bilden einen Band.

Befreit von einem Verbot, welches acht Jahre lang unserm Buche den Zutritt zu einer großen Zahl seiner Freunde versagte, klopft dasselbe wieder an die Thüren seiner alten Leser und wirbt um die Gunst von neuen. Das Recht und das Verdienst seines Rufes hat es sich treulich bewahrt. Dieselbe Fülle an Ideen, dieselbe Tüchtigkeit der Gesinnung, derselbe Reichthum des Wissens, derselbe schwungvolle Ausdruck zeichnen, wie ehedem, Meyer's Universum vor allen seinen Literatur- und Kunstgenossen, wie konkurrirenden Nachbildungen aus, und werden es, wie ehedem, so hoch in der Gunst seines Publikums halten.

Den Abonnenten auf den 19. Band ist eine Zugabe von seltenem Werth, ein bedeutendes Kunstblatt:

Die Kreuztragung

nach Raphael von Schuler in Stahl gestochen,

als **Prämie** geboten. Es gereicht jeder Sammlung zur Ehre, jeder Bilderwand zum höchsten Schmuck.

☛ Das erste Heft des Universums und ein Probe-Exemplar der Prämie liegt in allen Buchhandlungen auf. Prospekte gratis.

Von

Meyer's Conversations-Lexikon

der neuesten, vollständigsten und billigsten aller Encyklopädien,

in 15 Bänden oder 300 Heften, à 3 Sgr.

sind erschienen:

Der I., II., III., VI. und VII. Band komplet.

Vom IV. Band Heft 1—18, VIII. Band Heft 1—2.

Wöchentlich werden 2 Lieferungen ausgegeben.

Hildburghausen, Mai 1858. Das **Bibliographische Institut.**

Um mit meinem Vorrath [4836]

Mantillen und Burnussen

vor beendeter Saison **gänzlich zu räumen**, verkaufe ich solche zu **herabgesetzten Preisen.** **M. Lichtenstein,** Schweidnitzer- und Karlsstraßen-Ecke.

Ludwigshafen-Bexbacher

Zinscoupons, welche am 1. Juli 1858 fällig sind, lösen wir schon jetzt coursmässig ein. [4828]

Ignatz Leipziger u. Comp.,
Bank- und Wechselgeschäft, Ring 10 u. 11.

Rheinische Stamm-Actien,

welche behufs Umschreibung in neue Actien und Ausreichung neuer Dividendenscheine vom 1. Juli d. J. ab bei der Direktion eingereicht werden müssen, übernehmen zu billigster Besorgung:

[4832] **Gebrüder Guttentag.**

Neue Landes- (Zoll-) Gewichte

empfehlen billigst: **Strehlow u. Laßwitz**, Schuhbrücke Nr. 54.

☛ Unsere Abnehmer von neuen Gewichten können ihre alten Gewichte auch in der Zeit vom 1.—15. Juli bei uns zum höchsten Preise verwerthen.

Preiscourante unentgeltlich. [4803]

Brauerei-Verpachtung.

Am 21. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, wird von dem Unterzeichneten die zu Cantersdorf an der Straße zwischen Löwen und Grottkau, ganz nahe an Löwen belegene Brauerei mit Schankgerechtigkeit meistbietend, unter Vorbehalt des Zuschlages, **in der Brauerei zu Cantersdorf** verpachtet. Die Pachtbedingungen liegen im Komptoir der Brieger Zuckersiederei zu Brieg und beim Wirthschaftsamte des Dom. Cantersdorf zur Einsicht aus. [4682]

Brieg, den 11. Juni 1858. **Der Zuckersiederei-Direktor Paul Pischgode.**

Bekanntmachung.
Konkurs-Eröffnung. [690]
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
Abtheilung I.

Den 10. Juni 1858 Nachmittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Buchhändlers E. Neubourg hier, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 9. Juni 1858

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Buchhändler Urban Kern hier, bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 18. Juni 1858 Vormittags 10 Uhr vor dem Kommissarius Stadt-Richter Dickhuth im Berathungs-Zimmer im 1sten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 31. Juli 1858 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 33/34 Breitestraße belegenen, auf 18,431 Thlr. 22 Sgr. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf den

3. Septbr. 1858, Vorm. 11 Uhr,

im ersten Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in dem Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden. [193]

Breslau, den 6. Februar 1858.

Königliches Stadt-Gericht. Abth. I.

Aufforderung der Konkursgläubiger nach Festsetzung einer zweiten Anmeldungsfrist.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns und Spediteurs Wilhelm Heinrich Gustav Adolph Steger hierselbst ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 30. Juni 1858 einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 25. April 1858 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 19. Juli 1858 Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtslokal vor dem Kommissar Hrn. Gerichts-Assessor Halke

anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Räthe Uttech, Herrmann und Rechts-Anwalt v. Rabenau zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Görlitz, den 21. Mai 1858. [649]

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Im Depositorio des unterzeichneten Gerichts befindet sich seit länger als 56 Jahren das Testament der **Maria Rosina Heinin,** geb. **Babucken,** deponirt.

Alle Diejenigen, welche ein Recht nachweisen können, auf Eröffnuug dieses Testaments anzutragen, haben sich binnen 6 Monaten hier zu melden, widrigenfalls in Gemäßheit der §§ 219 und 220 Tit. 12 Th. I. des Allgem. Landrechts verfahren werden wird. [722]

Neumarkt, den 12. Juni 1858.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Auktion. [4843]

Dinstag, den 22. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, sollen in einer Remise, Mäntlergasse Nr. 15, in der Beyer'schen Konkurssache 229 Tonnen **Düngergyps,** 25 Tonnen engl. **Wagenfett,** 55 Tonnen **Steinkohlentheer,** 2 **Brückenwaagen** und diverse **Gewichte** versteigert werden. **Fuhrmann,** Aukt.-Kommiss.

Cigarren-Auktion. [4844]

Mittwoch, den 23. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude, als zu einer Konkursmasse gehörig, eine Partie von **70,000 Stück Cigarren** versteigert werden.

Fuhrmann, Kanzl.-Dir. u. Auk.-Kommiss.

Donnerstag, den 24. Juni d. J., werde ich von Vormittags 8 Uhr ab, in dem Fahrsteiger Langerschen Hause zu Zabrze das zur Kaufmann Johann Koskaschen Konkursmasse gehörige Waarenlager, bestehend in Schnitt- und Kurzwaaren 2c. öffentlich gegen sofortige Zahlung versteigern. [4831]

Beuthen OS., den 15. Juni 1858.

Gosé, Gerichts-Aktuar.

[4619] **Bekanntmachung.**

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft soll in dem bevorstehenden Johannis-Termine der Fürstenthums-Tag in der Zeit **vom 21. bis 24. Juni** abgehalten werden, und die Einzahlung der fälligen Pfandbrief-Zinsen **den 23. und 24.**, sowie deren Auszahlung an die Inhaber der Zinscoupons **den 24. bis 28. Juni d. J.** erfolgen.

Dies wird mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß jeder Präsentant mehrerer Zinscoupons diese nebst einem mit seinem Namen und Wohnorte versehenen Verzeichnisse derselben, nach Litera, Nummer und Zinsenbetrag vorzulegen hat.

Das Verzeichniß der Ritterguts-Pfandbrief-Zinscoupons ist von dem der Zinscoupons der neuen Pfandbriefe zu sondern.

Frankenstein, den 18. Mai 1858.

Münsterberg-Glazer Fürstenthums-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere frühere Bekanntmachungen setzen wir die geehrten Kur-Gäste unseres Bades davon in Kenntniß, daß der königl. Kreisphysikus und Sanitätsrath **Dr. Kuntze** von der königl. Regierung zu Breslau zum **ersten Badearzte** kommissarisch ernannt worden ist.

Zugleich bemerken wir, daß wir wegen der günstigen Witterungsverhältnisse, welche in den Monaten September und Oktober in unserer Gegend herrschen, die Badesaison bis zum 15. Oktober verlängert haben.

Reinerz, den 4. Juni 1858.

Der Magistrat. [4745]

Offene Polizei-Sergeantenstelle.

Die Stelle eines Polizei-Sergeanten, mit der ein Jahresgehalt von 120 Thlr. und ca. 20 Thlr. unbestimmte Neben-Einkünfte verbunden sind, soll in Kurzem hierorts besetzt werden. Qualifizirte Civilversorgungsberechtigte, die darauf rücksichtigen wollen, werden aufgefordert, sich binnen 14 Tagen persönlich bei uns zu melden und ihre Zeugnisse zu überreichen.

Wansen, den 14. Juni 1858.

[715] **Der Magistrat.**

Was dem Einen recht ist, ist dem Andern billig,

und wenn die von der im schlimmsten Geruche stehenden Ohle berührten Stadtviertel wieder einmal laut werden und Abhilfe eines die Gesundheit untergrabenden Uebels verlangen, so darf auch die im schönsten Theile der Stadt belegene **Gartenstraße** ihre Stimme erheben und um Gleiches bitten. Stinkendes Wasser oder massenhafter Staub, es ist eins so schlimm wie das andere; die Bewohner der genannten Straße, speziell deren linker Seite (die, nebenbei gesagt, mit jeder Rechten in Loyalität wetteifern kann) bitten demzufolge in geziemender Unterwürfigkeit um Vervollständigung des Straßenpflasters, und verlangen dazu durchaus nicht kostspielige, behauene Steine, sondern begnügen sich gern mit den altherkömmlichen, abgerundeten Feldsteinen. Also Pflaster, Pflaster unter allen Umständen, und je eher, desto besser; wegen eines gleichfalls höchst nothwendigen zweiten Brunnens werden sie sich später erlauben zu petitioniren. [4842]

Weiss-Garten.

Heute, Freitag, den 18. Juni: **15tes Abonnements-Konzert der Springerschen Kapelle,** unter Direktion des königlichen Musik-Direktors Herrn **Moritz Schön.** Zur Aufführung kommt unter Anderm: **Sinfonie** von O. Jäkel.

Anfang 5 Uhr, Ende 10 Uhr.

Entree für Nicht-Abonnenten: Herren 5 Sgr.,
[6408] Damen 2½ Sgr.

Militär-Konzert

Sonntag, den 20. Juni [6385]

in Mittel-Schreibendorf.

In Gorkau

Sonntag, den 20. Juni **Konzert** von der Kapelle des Herrn Stadtmusikus **Geisler** aus Schweidnitz. [4825] **W. Schmidt.**

Kattowitz, 19. Juni, 7 Uhr Abends bei **Welt**

für **Frankenstein**

Musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung.

Eintrittspreis 7½ Sgr.

Zahlreiche Besuche wünschen im Interesse der guten Sache: [4681]

Die vereinigten Liedertafeln von Laurahütte und Kattowitz.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2, ist soeben erschienen: [4689]

Neuester

Plan von Breslau,

gezeichnet von **C. Studt,**
lithographirt von **Diebison.**
Folio. Preis 12 Sgr., kolorirt 18 Sgr.

Leçons de français.

Lecture, prononciation, grammaire, conversation etc. par un Français. [6355]

S'adresser: Alte Taschenstrasse 6, au rez-de-chaussée à droite.

Bekanntmachung. [4826]

Es ist die von dem Tuchappreteur Herrn **August Höhne** zeither in Pacht gehabte Tuchappretur-Anstalt mit 5 Rauhmaschinen, zum Betriebe der Rauh- und Scheer-Maschinen hinreichenden Wasserkraft, und allen zu einer derartigen Anstalt erforderlichen Lokalitäten vom 1. Oktober d. J. oder 1. Januar k. J. ab zu verpachten, und wollen sich Interessenten bis zum 1. Septbr. d. J. bei dem Obermeister der hiesigen Tuchmacher-Innung, **C. W. Koritzky,** Ober-Steinweg Nr. 30, woselbst auch die Pachtbedingungen zur Einsicht bereit liegen, melden.

Görlitz, den 15. Juni 1858.

Die Tuchmacher-Innung.

Ein im Putzmachen geübtes Mädchen findet Stockgasse Nr. 10, 1 Stiege hoch, sofort Beschäftigung. [6403]

S. Graetzer,

vorm. **C. G. Fabian,** Ring Nr. 4,

empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von **Leinwand, Tischzeug** und **fertiger Wäsche;** außer diesem den **General-Debit** der Waldwoll-Fabrikate zu Humboldts-Au, als: **Waldwoll-Extrakt** und **Waldwoll-Oel** rc., **Waldwoll-Matratzen** und dergl. **Steppdecken.** Sämmtliche vorgenannte Fabrikate erfreuen sich in Bezug auf **heilkräftige Wirksamkeit** des festbegründetsten Rufes, und namentlich haben sich letztere als sicheres Schutzmittel gegen die **lästigsten Insekten** bestens bewährt. [4631]

Einem verehrl. landwirthschaftlichen Publikum erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich der

Stahl- und Eisenwaaren-Handlung J. Steinitz

zu Gleiwitz

ein Commiss.-Lager Landwirthsch. Maschinen

eigener Fabrik als alleiniges Depot übergeben habe.

Die **solide Bauart** und **praktische Anwendung** bei **mäßigen Preisen** haben denselben bereits in namhaften landwirthschaftlichen Kreisen Eingang verschafft, weshalb ich mir auch selbe für Gleiwitz und dessen Umgegend hierdurch anzuempfehlen erlaube.

Herr **Steinitz** wird diese Maschinen zu meinen Fabrikpreisen verkaufen und etwaige Bestellungen nicht auf Lager habender entgegennehmen, welche in kürzester Zeit werden ausgeführt werden. Züllichau, im Juni 1858. [4795]

Adam Meyer,

Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei.

Bezugnehmend auf Vorstehendes empfehle ich mich zur Ausführung und Entgegennahme von gütigen Bestellungen genannter Maschinen und werde ich geneigte Aufträge aufs sorgfältigste ausführen.

J. Steinitz,

Stahl- und Eisenwaaren-Handlung zu Gleiwitz, Bahnhofsstraße Nr. 58.

Geschäfts-Eröffnung.

P. P. Gleiwitz, im Juni 1858.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze, im Hause des Herrn Sattlermeister **Ledwoch,** Bahnhofsstraße Nr. 58, ein

Stahl- und Eisen-Waaren-Geschäft

unter der Firma

J. Steinitz

eröffnet habe.

Ein langjähriger Betrieb in diesen Geschäftszweigen, sowie direkte Verbindungen mit den namhaftesten Fabriken und Hüttenwerken, setzen mich in den Stand, eine vorzügliche Waare bei zeitgemäß billigen Preisen zu liefern, und indem es mein besonderes Bemühen sein wird, die prompteste Effektuirung Ihren gütigen Aufträgen angedeihen zu lassen, erlaube ich mir mein Unternehmen Ihrer geneigten Beachtung hierdurch anzuempfehlen.

[4794] Hochachtungsvoll **J. Steinitz.**

Zantische Corinthen

(kleine Rosinen) beste, Neue, 20 Pfund 70 Sgr., der Centner 12 Thaler, bei
[6386] **Valentin Samosch,** Graupenstraße Nr. 1.

Unter Bezugnahme auf den Aufsatz des Hrn. Dr. Schwarz (Bresl. Zeit. Nr. 245) erlaubt sich die unterzeichnete Kalkverwaltung die Anzeige, daß der Preis des Ctr. präp. hydraulischen Kalkes bei ganzen Wagenladungen, excl. der Säcke und unter Nachnahme des Betrages auf 9 Sgr. franco Bahnhof Czernitz bestimmt worden ist. [4472]

Pschow bei Natibor.

Selinger. Botländer.

Für Aerzte

empfiehlt Augenspiegel nach Angabe des Herrn Dr. Förster: **G. Schmidt,** chir. Instrumentenmacher, Breslau, Katharinenstr. 4.

Ich habe die Augenspiegel geprüft und für gut befunden, so daß ich sie allen meinen Herren Kollegen empfehlen kann.

[6392] **Dr. Förster.**

Kompagnon-Gesuch.

Ein thätiger oder auch stiller Kompagnon mit circa 10000 Thalern disp. Vermögen wird für eine Maschinenfabrik zum sofortigen Antritt gesucht. Das Kapital wird sicher gestellt, und 10 % garantirt. Adressen werden unter Chiffre **G. H. P.** fr. an die Expedition dieser Zeitung erbeten. [4837]

750 Thaler werden zur ersten Stelle (Taxe 5402 Thaler) per jura cessa sofort gesucht durch das Central-Adreßbüreau, Ring 40. [6397]

8000 Thaler

werden auf ein im Mittelpunkte der Stadt Breslau belegenes Eckhaus gegen fünf pCt. Zinsen, innerhalb der Feuer-Versicherungstaxe gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Herr Justiz-Rath **Salzmann,** Junkern-Straße Nr. 27. [6389]

Eine Hypothek

von 5400 Thlr. sehr sicher auf ein Rittergut in Niederschlesien ist mit einem kleinen Verlust sofort zu cediren durch **Eugen Wendriner,** Gartenstraße Nr. 20. [6394]

Für eine zu errichtende Dampf-Knochenmehl-Fabrik wird ein, mit den für diese Stellung nöthigen Kenntnissen ausgerüsteter **Werkführer** zu engagiren gesucht. Frankirte Adressen unter P. N. befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [4773]

Einen eisernen Dampfkessel,

gut erhalten, mit Feuerrohr, 2—3000 Qu. Inhalt, sucht das Dominium Borek im Großherzogthum Posen unter Preisangabe. [4789]

Ein **Kanarienvogel** ist neue Taschenstr. Nr. 6 d., zwei Treppen hoch, fortgeflogen; wer denselben wiederbringt, erhält 1 Thaler.

Ein Kanarienvogel ist den 16. d. Kirchstraße Nr. 14 entflogen. Der Ueberbringer erhält 1 Thlr. Belohnung. [6412]

Gärtner.

Gleichviel ob in Schlesien oder im Auslande, sucht ein gelernter Gärtner, sehr gebildeter, rechtlicher und sittlicher, unverheiratheter junger Mann, bei bescheidenen Ansprüchen eine Anstellung als Kunst-Gärtner, oder als Orangerie-Gärtner, oder auch als Obergärtner.

Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [4835]

Am 1. Juli 1858:

Ziehung der Obligations-Loose des

k. k. Oesterr. Staatsanlehens

vom Jahre 1854.

Jedes Obligations-Loos muß einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne in Gulden Conv.-Münze: 200,000, 170,000, 140,000, 110,000, 100,000, 80,000, 70,000, 60,000 rc.

Der geringste Gewinn beträgt **300** Gulden C.-M.

Durch den gegenwärtigen sehr billigen Preis dieser Obligationsloose bietet sich Gelegenheit, bei diesen äußerst vortheilhaft eingerichteten Unternehmungen bedeutende Gewinne zu erlangen.

Pläne, sowie jede gewünschte nähere Auskunft werden aufs bereitwilligste ertheilt.

Anton Horix,

Staats-Effekten-Handlung
[6364] in Frankfurt a. M.

Herrschafts-Verkauf!

A. N. 3. Eine Herrschaft, von Glogau aus in 3½ Stunden erreichbar, mit 2860 Morgen Areal, unter dem 2370 M. Acker vorzüglicher Qualität, 136 M. Wiesen, 26 M. Garten rc., großer Brennerei, Ziegelei, gutem lebenden und todten Inventar und gutem Baustand, für die 165,000 Thlr. gefordert werden, ist mit circa 60,000 Thlr. Anzahlung zu kaufen. Für die gute Qualität des Ackers bürgt die Angabe, daß durchgängig rother Klee mit Erfolg angebaut wird und durchschnittlich 220 M. mit Raps angebaut und 400 Scheffel Weizen ausgesäet werden. Selbstkäufer erhalten weitere Auskunft von der

„Güter-Agentur",

Preußische-Straße Nr. 615 in Groß-Glogau,
welche Güter jeder Größe zum Kauf nachweisen kann. [4822]

Ritterguts-Verkauf.

Es ist zu **verkaufen:** ein **Rittergut** im Regierungs-Bezirk **Breslau** — Areal 4385 Morg., davon circa 3100 Morg. Acker (größtentheils Weizenboden) — circa 383 Morg. 2schürige Wiesen — 700 Morg. Forst — 202 Morg. Hutung, Gärten, Teiche u. s. w. — circa 2500 Schafe, 40 Pferde, 40 Ochsen, Kühe, 10 Fohlen, 20 Stück Jungvieh — **Schloß** mit Park und Orangerie — Dampfbrennerei — Preis 154,000 Thlr. Anzahlung 40,000 50,000 Thlr.; zahlungsfähige Selbstkäufer haben sich zu wenden an den Administrator und Kandidat der Staatswissenschaften **Herrmann Jüngling** in Berlin, Mohrenstraße 58. — Geschäftsstunden an Wochentagen von 8—3 Uhr. [4830]

Eine Dominial-Pachtung

ist zu cediren und gehören zur Uebernahme 16,000 Thlr. Frankirte Adressen unter O. A. T. befördert die Expedition der Breslauer Zeitung.



Mehrere **junge Stiere** von bester holländischer Original-Race, wie einige dergleichen von reiner danziger Niederungsrace stehen auf dem Domin. **Wiegschütz** bei Kosel zum Verkauf. [6407]

Geschäfts-Anzeige.

Das in Ohlau an der Chaussee und Eisenbahn errichtete **Eisen-Dampfhammerwerk** ist schon seit einiger Zeit in vollständigem Betriebe. Dasselbe wird den Besitzern von Maschinen-Bauanstalten, so wie Maschinen- und Mühlen-Baumeistern zur geneigten Beachtung empfohlen, indem die Verwaltung desselben jede Bestellung prompt und gewissenhaft zu erfüllen und für gutes Fabrikat die solidesten Preise in Rechnung zu stellen verspricht. **Modell-Eisen, Stabeisen** in allen Größen, sowie **komplete Wagenachsen** sind stets vorräthig oder werden auf Bestellung schnell angefertigt.

Briefe an das oben bezeichnete und von mir gegründete Eisen-Dampfhammerwerk mögen unter folgender Adresse:

„An die Verwaltung des Eisen-Dampfhammerkes zu Ohlau"

eingehen. [4838]

C. Effenberger.

Gasthofs-Empfehlung.

Da ich am 1sten Juli d. J. den **Gasthof** zum [4829]

goldnen Löwen in Löwenberg i. Schl.

pachtweise übernommen habe, bringe ich diesen jetzt ganz komfortablen Gasthof dem hohen und verehrlichen reisenden Publikum zu ganz ergebenster Empfehlung, sichere die billigsten Preise, beste Bedienung und immer freundliches Entgegenkommen auf das Unzweideutigste zu, und soll mein Bestreben sein, die allgemeine Zufriedenheit zu erlangen. Für gute Küche und Getränke aller Art ist gesorgt, bitte daher mit recht erfreulichem zahlreichen Besuche wohlgeneigtest mich unterstützen zu wollen.

Deyl, Gasthofpächter.

Eine **Villa,** eine Stunde von Görlitz entfernt, Straße nach allen Richtungen, mit schönem Park, schönem Wohnhaus mit Nebengebäude, enthaltend 9 heizbare Zimmer, schöne Niederlagen, Stallung, gute Keller und zwei Magdeburger Morgen an Fläche, in welcher stets gute Handelsgeschäfte, als: Sprit- und Essigfabrik, Weberei, Holzhandel betrieben wurden, ist für den billigen Preis von 3000 Thlrn, mit 1000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres Versicherungs-Comtoir, Heinrichstraße im Hotel zur Stadt Leipzig in Dresden. [4804]

Dominial-Besitzer, welche gesonnen sind, ihre disponible **Morgen- u. Abend-Milch** vom 4. Juli ab nach **Breslau** zu senden, wollen ihre gefällige Adresse **sub M. G. franco poste restante Breslau** abgeben.

Eine **Dominial-Brennerei** nebst Brauerei im besten Zustande ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verpachten. Näheres im Hôtel de Silésie 18. Sprechstunde zwischen 2—3 Uhr täglich, außer Sonntag. [6414]

Verpachtung.

Mein **Gasthaus** nebst **Verkaufs-Gewölbe** und **Bäckerei,** beabsichtige ich vom 1. Juli d. J. ab zu verpachten, Qualifizirte und kautionsfähige Pächter können sich bei mir melden. [4799]

Königshütte, den 14. Juni 1858.

R. Wurm, Brauereibesitzer.

Spick-Aale

bei **Herman Straka,**

Junkernstraße, [4846]
Mineralbrunnen- u. Delikatessen-Handlung.

Rindvieh-Verkauf.

Auf dem Dominialhofe zu Ober-Struse bei Mettkau, stehen wegen Rückgewähr der Pacht vom 20sten d. Mts. ab:

ein **Original-Holländer-Bulle,** vier Jahre alt; zehn Stück dergleichen junge neumelke und tragende **Nutzkühe.** eben so auch zwei- und einjährige **Kalben,** zum sofortigen Verkauf. [6405]

Ober-Struse, den 17. Juni 1858.

Priegner, Gutspächter.

Pferde-Verkauf.

Freitag den 18. Juni treffe ich mit 20 Stück jungen **Post- und Arbeitspferden** ein; dieselben stehen zum Verkauf im Schlössel am Schießwerder.

[6410] **Moritz Beer.**

Die Gesetzsammlung von 1835 bis 1848 und der Staats-Anzeiger von 1832 bis 1858, gut gebunden, sind billig zu verkaufen Junkernstraße 6, eine Treppe.

Von jetzt an wird zu jeder Zeit **altes Eisen** gekauft und nach den zeitgemäßen Preisen bezahlt. [4839]

Die Verwaltung des Eisen-Dampfhammerwerkes zu Ohlau.

Frische **Schweizer Stück-Butter,** sowie gute Tonnen-Butter empfiehlt:
W. Möslinger, Ohlauerstr. Nr. 50.

Kleister-Mehl für die Herren Tapezirer, Schuhmacher rc. empfiehlt:
W. Möslinger, Ohlauerstr. Nr. 50.

Elb-Kaviar, Geräucherten Lachs, Marinirten Lachs, Geräuch. Spick-Aale, Stralf. Bratheringe, Brab. Sardellen,

empfiehlt in bester Qualität: [4834]

Carl Straka,

Mineralbrunnen und Delikatessen-Handlung, Albrechtsstraße, der königl. Bank gegenüber.

Frisches Rehwild,

Rehrücken und Keulen, empfiehlt zu den billigsten Preisen: [6409]
W. Beier, Kupferschmiedestraße 39.

Gebirgs-Himbeer-Saft

empfiehlt in vorzüglicher Qualität [6382]
Adolf Koch's Droguenhandlung.

Ein Lager-Keller

ist zu vermiethen Zwingerstraße 4a, vis-à-vis dem Henckelschen Palais. [6401]

In den in einem großen englischen Garten gelegenen Logirhäusern [4833]
Burggraf und Hôtel de Pologne zu Bad Landeck
sind sehr elegante **Wohnungen,** desgl. **Geschäftslokale** mit Glasschränken, sowie Räumlichkeiten, die sich zu Konditoreien eignen, zu vermiethen und ist Näheres zu erfahren bei **Eduard Hübner** daselbst.

Ein Quartier von 3 Stuben, Küche und Entree; so wie 1 Quartier von 2 Stuben, Küche und Entree sind zu Johanni zu beziehen. Das Nähere bei dem Haushälter **Dreyer,** Magazinstraße, im Louisenhof in der Nikolai-Vorstadt. [6388]

33 König's Hôtel garni 33
33 Albrechtsstraße **33,**
dicht neben der kgl. Regierung, empfiehlt sich ganz ergebenst.

Hein's Hôtel garni, Tauenzienplatz 4, Breslau.

[4760]

Preise der Cerealien rc. (Amtlich.)

Breslau, am 17. Juni 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	74— 78	71	64—68	Sgr.
dito gelber	71— 73	68	60—64	„
Roggen . .	50— 52	49	47—48	„
Gerste . . .	36— 38	35	33—34	„
Hafer . . .	35— 36	34	32—33	„
Erbsen . .	58— 62	57	50—52	„

Kartoffel-Spiritus 8¾ Thlr. G.

16. u. 17. Juni	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"8"'72	27"8"'44	27"7"'93
Luftwärme	+ 18,2	+ 15,3	+ 23,6
Thaupunkt	+ 9,9	+ 9,2	+ 7,3
Dunstsättigung	56pCt.	61pCt.	28pCt.
Wind	O	O	NO
Wetter	heiter	heiter	große Wolken
Wärme der Oder			+ 20,4

Breslauer Börse vom 17. Juni 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		108¾ G.
Poln. Bank-Bill.		90¾ B.
Oesterr. Bankn.		98⅛ B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100¾ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100¾ B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	100¾ B.
dito 1856	4½	100¾ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	115¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	83¾ B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	99½ B.
dito Pfandb.	3½	87¾ B.
dito Kreditsch.	4	88¾ G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	87 5/12 B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	95⅔ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	95⅔ B.

Schl. Pfdb. Lt. B.	4	97½ B.
dito dito	3½	89 B.
Schl. Rentenbr.	4	93½ B.
Posener dito	4	91½ B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	100¾ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	88½ G.
dito neue Em.	4	88½ G.
Pln. Schatz-Obl.	4	84 G.
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	79¾ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	81½ B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	95¼ B.
III. Em.	4	92¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	86 B.
Köln-Mindener	3½	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—
Glogau-Saganer.	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger	4	—
Neisse-Brieger	4	66 5/12 B.
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	135⅜ B.
dito Lt. B.	3½	125¾ B.
dito Lt. C.	3½	135⅜ B.
dito Pr.-Obl.	4	88 5/12 B.
dito dito	3½	77 B.
dito dito	4½	96 5/12 B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg.	4	46¾ G.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm.	5	—
Minerva	5	—
Schles. Bank		80 5/12 B.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	61 5/12 B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.